Nr. 2/2018

DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE

ZUPFER-KURIER

Verbandszeitschrift des Bundes Deutscher Zupfmusiker
Landesverband Baden-Württemberg e.V.

www.zupfer-kurier.de

Aus dem Inhalt

Carlo Aonzo · Mandoisland Michael Reichenbach ·
Goldene Verdienstmedaille Wolfgang Bast

Inhalt

Aus dem Verband
Bericht Mitgliederversammlung BDZ ... 1

Berichte ... 4
Orchester und Ensembles ... 4
BDZ Verdienstmedaille in Gold ... 6
Das BZO zu Gast beim Mandolinenverein Auenheim e.V. ... 8
Jahresauftakt des Jugendzupforchesters ... 10
Kurzlehrgang für Erwachsene März 2018 ... 13
Erfolgreicher Osterlehrgang 2018 ... 16
Osterlehrgang: Märchenhafte Zupfermusik ... 18
Jubiläumskonzert des Balalaika-Orchesters IWUSCHKA Karlsruhe ... 21

Mandoline ... 24
Carlo Aonzo ... 24
Mandoisland – Michael Reichenbach ... 33
Unsere Mandolinenlehrer: Frank Scheuerle ... 36

Ankündigungen ... 39
Mitspielen in der Zukunft! Vereinsmanagement in der Amateurmusik ... 39
Kammermusiklehrgang ... 41
Herbstlehrgang 29.10.–03.11.2081 in Neresheim ... 42

Termine ... 44

kurz notiert ... 45

Rätsel ... 47

Impressum:

Herausgeber: Bund Deutscher Zupfmusiker, Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Redaktion: Peter Boegler, Amalienstraße 16, 69168 Wiesloch,
Tel.: 06222 - 387834, Fax: 06222 - 387835, E-Mail: Redaktion@Zupfer-Kurier.de

Layout: Karin Rische, Berlin; **Satz**: Agnes Kalla

Druck: Wir machen Druck, Welzheim; **Auflage**: 1 000

Erscheinungsweise: Der Zupfer-Kurier erscheint mehrmals jährlich.

Alle nicht namentlich gekennzeichneten Artikel stammen aus der Redaktion. Termine und Artikel die zu Redaktionsschluss vorliegen werden veröffentlicht. Bitte Beiträge und Termine in elektronischer Form per E-Mail an die Redaktion senden.

Rätselauflösung: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Notenblatt: Suo Gan, Michael Reichenbach

Titelbild: Aonzo

Aus dem Verband

Bericht Mitgliederversammlung BDZ
Baden-Württemberg e.V. – 8. April 2018 Weil der Stadt

Eröffnung und Begrüßung
Die Mitgliederversammlung fand im Rahmen des Osterlehrlehrgangs in Weil der Stadt statt. Präsident Arnulf von Eyb eröffnet die Sitzung um 10:30 Uhr und begrüßt die Mitglieder. Der Präsident stellt fest, dass die Einladung zur Mitgliederversammlung form- und fristgerecht erfolgt ist und damit Beschlussfähigkeit vorliegt. Die Mitgliederversammlung genehmigt die vorgeschlagene Tagesordnung. Zum Protokoll der letzten Sitzung liegen keine Einwände vor.

Bericht Vizepräsidentin Petra Schneidewind
Ende 2017 fand eine Klausurtagung zur Zukunft des Landesmusikverbandes in Staufen statt. Bei allen Verbänden sind die Mitgliederzahlen rückläufig und Vereine lösen sich auf. Der BDZ als „kleiner“ Verband trägt zur Vielfalt bei. Das Land finanziert den Bau zweier Landesmusikakademien in Staufen und Plochingen. Der Osterlehrgang wird ab 2021 in der neu gebauten Musik-Akademie in Staufen stattfinden. In der Planung der neuen Akademie ist der Ostertermin bereits für den BDZ reserviert. Für Kinder sind Mehrbettzimmer geplant.

Beim Spatenstich der Akademie in Plochingen vertrat Vizepräsident Thomas Hesse den BDZ. Der Herbstlehrgang wird voraussichtlich nach der Fertigstellung in Plochingen stattfinden. Im vergangenen Jahr fanden wieder die „Routine“-Lehrgänge statt: Herbstlehrgang, Kammermusiklehrgang, Seminar 50+, Kurzlehrgang für Erwachsene, Bezirkslehrgang Rastatt-Baden, Osterlehrgang. Um die Lehrgänge besser zu bewerben wurde ein neues Flyerkonzept für die Lehrgänge des BDZ-BW erarbeitet. Die Flyer des Osterlehrgangs wurden auch an die Musikschulen verschickt.

Bericht Musikleiter Arnold Sesterheim
Die Lehrgangsberichte wurden jeweils im Zupfer-Kurier veröffentlicht.
Beim Eurofestival Bruchsal ist der BDZ Baden-Württemberg mit acht Orchester vertreten (BZO, WZO, JZO, LSO, GO Pforzheim, Junge Gitarren, ZO Esslingen, Mandolinata Mannheim).
Jugendgruppenwettbewerb für Zupfgruppen findet am 23 bis 24. Juni in Ludwigsburg statt. Der laufende C-Lehrgang für Dirigenten endet mit der Abschlussprüfung im Juni 2018.

Bericht Finanzen Marianne Lübbemeier Marianne Lübbemeier verteilt eine detaillierte Kassen-Aufstellung.

Bericht der Kassenprüfer
Christian Randl berichtet von der Kassenprüfung zusammen mit Günther Ertle. Die Kasse wurde geprüft und die Kassenführung ist geordnet. Es gibt keine Beanstandungen und Christian Randl empfiehlt die Entlastung der Kassenführerin.

Diskussion und Entlastung des gesamten Präsidiums
Entlastung: Christian Weyhofen bittet um die Entlastung des Präsidiums – Die Entlastung erfolgt einstimmig bei Enthaltung des Präsidiums.

Neuwahl
Arnulf von Eyb wird einstimmig als Präsident wiedergewählt. Der Präsident schlägt vor die Wahl des Präsidiums „en bloc“ durchzuführen:
1.Vizepräsidentin: Dr Petra Schneidewind,
2.Vizepräsident: Thomas Hesse
Landesmusikleiter: Arnold Sesterheim
Kassiererin: Marianne Lübbemeier
Geschäftsführer: Peter Boegler
Beisitzer: Utz Grimminger, in Abwesenheit: Helmut Aichele, Gerhard Wetzel, Alexander Becker (Zustimmung zur Wahl liegt vor)
Die Wahl erfolgte einstimmig „en bloc“.

Wahl der Kassenprüfung
Christian Randl, Katrin Boegler, In Abwesenheit: Franz Mamier (Zustimmung liegt vor), werden einstimmig „en bloc“ gewählt.

Planung
10. bis 13. Mai BDZ Eurofestival Zupfmusik Bruchsal mit Teilnahmen von acht BDZ Orchestern
19. bis 26 Mai Kooperationslehrgang für Erwachsene mit dem Hackbrettbund; BDZ Dozenten: Utz Grimminger, Thekla Matischek. Schwerpunkt Musik aus der Schweiz, Frankreich, Baden.
Der Herbstlehrgang findet dieses Jahr in Neresheim statt.
Der Kammermusiklehrgang ist dieses Jahr in der Bauernschule in Bad Waldsee geplant.
Der neue Flyer für den Osterlehrgang wurde an alle Fachgruppenleiter der Musikschulen in Baden-Württemberg verteilt. Dieses Jahr gab es mehr Teilnehmer von Musikschulen als sonst.
LMV Lehrgangsserie „Mitspielen in der Zukunft“ zu Themen des Vereinsmanagements wie Marketing, Vereinsführung, Finanzen, Recht zur Professionalisierung der Amateurmusik. Für Jugendliche unter 27 gibt es ein Kontingent von geförderten Plätzen (Eigenanteil 30 Euro).
ab 25. Mai tritt die Datenschutzgrundsatzverordnung (DGVO) in Kraft. Das betrifft alle Vereine, die Daten elektronisch verarbeiten oder eine Website betreiben. Der LMV erarbeitet über das Kompetenznetzwerk eine Handreichung zum Verteilen an die Vereine.
23. Juni, Landesmusikfestival Lahr (BDB und DZB) im Rahmen der Landesgartenschau; der BZD ist vertreten mit dem WZO.
6. Juli 2019 LMF in Schorndorf, Organisation: Schwäbischer Chorverband zusammen mit BDZ;
30. Mai bis 2. Juni 2019 Tag der Musik bei der BUGA in Heilbronn, Tag der Musik mit Schwäbischer Chorverband und BDZ; der BDZ ist vertreten mit BZO und einem Chor aus Karlsruhe; Workshops für Gitarre, Mandoline, Ukulele, Informationen zum Verband.
26. bis 28. Juni 2020 Landesmusikfest in Mannheim im Rahmen des 100 Jährigen Vereinsjubiläums der Mandolinata Mannheim. Es sollen alle Gruppen einbezogen werden. (Senioren, Jugendliche). Ideen können eingebracht werden.
Zupfer-Kurier: Das Thema Mandoline wird zum Schwerpunkt der zukünftigen Ausgaben, verantwortlich dafür ist Thilo Fitzner. Eine Anstellung als BFD ist geplant. Thilo Fitzner kann zu den Themen der Mandolinen angesprochen werden.
Der Präsident bedankt sich für die ehrenamtliche Arbeit im Verband und weist auf die Termine zur Schubertiade in Dörzbach und zum euromusikfestival Bruchsal hin. 11:50 Uhr Ende der Sitzung.

Aus dem Verband

Peter BoeglerPräsident von Eyb empfiehlt als Literatur von Haertling „Schumanns Schatten“.

Peter Boegler BDZ-Bund: Im April fand der BDZ Wettbewerb in Jülich-Barmen bei Aachen statt. Aus BW nahm das Weinheimer ZO teil.

Das Dirigierseminar mit Christian Wernicke & Simeon Ioannidis fand im Januar großes Interesse. Die zweite Auflage findet am 7. bis 8. Februar 2018 in Bad Honnef statt.

Die Vorbereitungen zum Euromusikfestival Bruchsal im Mai 2018 sind im vollen Gang. Angemeldet sind 90 Ensembles und Orchester mit zusammen ca. 1500 Teilnehmer. Der Eintritt zum Eröffnungskonzert ist frei. Dort steht das Concierto de Aranjuez mit Thomas Müller-Pering und der SAP Sinfonietta auf dem Programm.

Der Präsident bedankt sich für die ehrenamtliche Arbeit für den Verband.

Peter Boegler

Orchester und Ensembles

Baden-Württemberg beim Euromusikfestival Bruchsal

Mit musikalisch weit gespannten Beiträgen stellten sich die Orchester und Ensembles an den vier Tagen auf dem Festival mit ihren Konzertbeiträgen vor. Das Badische- und Württembergische Zupforchester hatten noch je eine Uraufführung in ihrem Programm.

Donnerstag, 10. Mai
Eröffnungskonzert mit der Mandolinata Mannheim 1920 e.V., in Vertretung von Arnold Sesterheim leitete Christopher Grafschmidt das Konzert. Die Mandolinata spielte drei Stücke, von Murat Bay die Uraufführung „Konzert für Baglama und Zupforchester“, von Jean-Baptiste Weckerlin „Les Bergerettes“ für Sopran und ZO und von Dimitri Nicolau „In Memoriam á Siegfried Behrend“.

Die SAP Sinfonietta aus Walldorf spielte von Georges Bizet „L ’Arlesienne-Suite Nr. 1“ und von Joaquin Rodrigo das „Concierto de Aranjuez“ (Gitarre: Prof. Thomas Müller-Pering).
Beim Podium ‚Junge Talente‘ trat das Zupfquartett Ettlingen auf, mit Anna Bagger, Mafalda Kühn – Mandoline, Bernard Bagger – Mandola, Flavius Wagner – Gitarre. Sie spielten von Urmas Sisak „Sky & Music LTD“, von Philipp Glass das „String Quartett No.3 – Mishima“ und von Elke Tober-Vogt „Toccata für Zupfquartett“.
Das Gitarrenorchester Pforzheim e.V., unter der Leitung von Dorothea Merkel, hatte vier Stücke in seinem Beitrag, von Mauro Giuliani die „Sonatine op.71/3“, Carlos Santana „Europa“, Luis Bonfa „Manha de Carnaval“ und

von Richard Charlton „Merengue“.
Das Badische Zupforchester, unter der Leitung von Christian Wernicke, spielte von Alberto Hortigüela die Uraufführung „Anklänge an Gala III. Alte Stadt“ und von Heinrich Franz Ignaz von Biber „Battalia á 10“.

Freitag, 11. Mai
Beim Landesseniorenorchester Baden-Württemberg übernahm Wolfgang Bast, in Vertretung von Arnold Sesterheim, die Leitung. Sie spielten von Wolfgang Bast das „Divertimento Nr. 2“ und von Siegfried Behrend die „Spanische Impressionen“ (Gitarre: Christian Weyhofen):
Das Württembergische Zupforchester spielte, unter der Leitung von Wolfgang Bast, die Uraufführung von seinem „Divertimento Nr. 3“ und von Kurt Weill die beiden Stücke „Alabama Song und „YouKali“ (Sopran: Ute Bidlingmaier).

Samstag, 12. Mai
Die Junge Gitarristen Bruchsal hatten in ihrem Programm von Roland Leybold „Bueno“, das Traditional „Scarborough Fair“, von Lolo Schifrin „Mission Impossible“ und von Hansjoachim Kaps „Rumba Catalan“.

Sonntag, 13. Mai
Das Jugendzupforchester Baden-Württemberg spielte unter der Leitung von Valerij Kisseljow die beiden Stücke, Marlo Strauß „Suite Bergerac“ und Klaus Wüsthoff „Slawische Rhythmen“.

Helmut Aichele

BDZ Verdienstmedaille in Gold
Goldene Verdienstmedaille Wolfgang Bast

Für seine Aktivitäten jetzt über 50 Jahre im Bund Deutscher Zupfmusiker erhielt Wolfgang Bast beim ‘eurovestival zupfmusik’ 2018 in Bruchsal die BDZ-Verdienstmedaille in Gold überreicht. Vom BDZ-Bundesvorstand übergab ihm Peter Boegler nach dem Konzert des Seniorenzupforchesters Baden-Württemberg diese Ehrenmedaille. Wolfgang Bast übernahm die Leitung dieses Konzertes kurzfristig, nach dem Arnold Sesterheim krankheitsbedingt in Bruchsal nicht teilnehmen konnte.
Seine musikalischen Tätigkeiten waren über diesen langen Zeitraum immer eng mit der Zupfmusik verbunden. Geboren 1949 in Saarlouis, mit zehn Jahren lernte er die Mandoline und mit elf Jahren die Klarinette zu spielen.

1970

Als 12-Jähriger begegnete er Siegfried Behrend und konnte zwei Jahre später mit ihm eine erste Konzertreise nach Italien unternehmen. Bereits ab dem 16.-ten Lebensjahr dirigierte er Ensembles und Orchester in der Zupf- und Blasmusik. Er studierte Klarinette, Klavier und Komposition an der Musikhochschule in Saarbrücken. Von 1976 bis zu seinem Ruhestand 2012 war er als Musiklehrer an der Musikschule in Lahr tätig und unterrichtete in den Fächern Klarinette und Mandoline. Dort übernahm er die Leitung des Sinfonieorchesters der Musikschule Lahr.
Seine musikalischen Kenntnisse gab er in den verschiedensten Lehrgängen des BDZ-Landesverbandes BW, besonders beim Dirigieren, weiter. Für die Zupfmusik komponierte er wichtige Stücke, wie das Divertimento Nr. 2 oder die Studie 76, die in den Notenmappen von fast allen ZO liegen. Hinzu kommen Stücke mit Trompete und ZO oder Flöte und ZO. Seine neueste Komposition, das Divertimento Nr. 3, spielte das Württembergische Zupforchester jetzt in Bruchsal als Uraufführung.
Ebenso sind in diesem langen Zeitraum 15 LPs und 5 CDs, als wichtige Tonträger für die Zupfmusik, erschienen. Die große Anerkennung seiner musikalischen Tätigkeiten führte zu vielen Konzertreisen ins Ausland. Hier sind besonders Logrono (Spanien) und die Reisen nach Japan zu erwähnen. Hinzu kamen Einladungen als Gastdirigent nach Italien, Dänemark und Japan. Dieses unermüdliche jahrzehntelange Engagement möchte der BDZ mit der Verleihung der Ehrenmedaille in Gold besonders anerkennen.

Helmut Aichele

2003 Württembergisches Zupforchester: gemeinsames Konzert mit dem Mandolinenorchester von Nara (Japan)

2007 Württembergisches Zupforchester: Goldener Saal des Musikvereins in Wien

2013 Württembergisches Zupforchester: Gedächtniskonzert in Wall zum 80ten Geburtstag von Siegfried Behrend mit Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrates

Stationen als Dirigent
Zupforchester
1965–1970 Mandolinenorchester Saarlouis-Roden
1971–1999 Badisches Zupforchester (Mitbegründer)
1978–1995 Dänisches Zupforchester Kopenhagen (Mitbegründer und ständiger Gastdirigent)
1983–1990 Deutsches Zupforchester Ltg. Siegfried Behrend (stellvertretender Dirigent)
1998–2006 Camerata Chordophonia Coloniensis Köln (ständiger Gastdirigent)
seit 1999 Württembergisches Zupf-orchester
2001–2006 Tokyo Zupfensemble Japan

Blasorchester
1969–1976 Blasorchester Saarlouis-Fraulautern
1977–1998 Blasorchester Lahr-Reichenbach
1994–2001 Blasorchester Friesenheim
2006–2013 Trachtenkapelle Dörlinbach

Sinfonieorchester
1979–1996 Sinfonieorchester der Städt. Musikschule Lahr

Das BZO zu Gast
beim Mandolinenverein Auenheim e.V.

„Ein exzellentes Konzert mit hoch-rangigen Gästen bot der Mandolinenverein Auenheim am 2. Adventssonntag 2017. Virtuoses Spiel bewies eindrucksvoll die Vielseitigkeit der klassischen Zupfinstrumente“. So titelte die Mittelbadische Presse in ihrem Artikel über das gemeinsame Konzert vom Badischen Zupforchester, Badisch-Elsässischen Zupfensemble und Mandolinenverein Auenheim.
Was liegt näher, als ein Probenwochenende des BZO mit einem Konzert zu beschließen? So kam es zu dem abwechslungsreichen Konzert Mitte Dezember, in dem sowohl Spieler als auch Publikum auf vielfältige Weise Grenzerfahrungen sammeln durften.

Berichte

Der Mandolinenverein Auenheim unter Leitung von Jean-Philippe Hummel eröffnete das Konzert u.a. mit Werken wie dem Slawischen Tanz No. 8 von Dvorak oder Stitches vom kanadischen Popsänger und Songwriter Shawn Mendes. Im Anschluss betrat das Badisch-Elsässische Zupfensemble die Bühne. Die Besetzung aus Spielern der Société des Mandolinistes et Guitaristes d‘Illkirch-Graffenstaden, der Société des Mandolines « Espérance» de Schiltigheim, sowie des Mandolinenverein Auenheim traf sich erstmals anlässlich eines BDZ-Lehrgangs im Januar 2017 und konzertierte seitdem bereits mehrfach diesseits und jenseits des Rheins. Es erklang u.a. Tonight Sakura von Rie Muto, welches eine Frühlingsnacht bei Vollmond während der Kirschblüte beschreibt.
Das Highlight des Konzerts war der Auftritt des Badischen Zupforchesters unter der Leitung von Christian Wernicke. Das badische Referenzorchester setze im dritten Teil des Konzertes weitere moderne Akzente mit Grafschmidt’s Skabbalabaster und Improvviso von Mandonico. Aber auch bekannte Werke wie Asturias und Libertango standen auf dem Programm.
Der krönende Abschluss des Konzertes war die Ouverture dramatique La Vallée maudite von François Menichetti, gespielt von rund 50 Musikern aller drei Orchester, die an diesem Abend zum ersten Mal gemeinsam unter der Leitung von Jean-Philippe Hummel miteinander musizierten. Laut Christopher Grafschmidt „eine große Koalition, die funktioniert“.
Für Spieler und Publikum ging damit ein tolles Konzert zu Ende, an das man sich noch lange erinnern wird.

Johannes Mellein

Jahresauftakt des Jugendzupforchesters
Baden-Württemberg in Heidelberg

Vom 3. bis zum 6. Januar 2018 fand in der Jugendherberge in Heidelberg die erste Arbeitsphase 2018 des Jugendzupforchesters Baden-Württemberg (JZO) statt. Nach dem erfolgreichen Jahresausklang durch die letzte Arbeitsphase im Oktober 2017 mit Gastauftritt zum 30-jährigen Jubiläum der Gitarrenfreunde Rastatt e.V. (wie im letzten Zupfkurier berichtet), gilt es nun neue Projekte in Angriff zu nehmen: die Teilnahme am größten Kulturereignis unserer Instrumentenszene, dem Eurofestival der Zupfmusik 2018 in Bruchsal.
Schwerpunkt der Arbeitsphase stellte auch in diesen 4 Tagen Orchester- und Stimmprobeneinheiten dar. Bereits in der letzten Arbeitsphase wurde die Probenarbeit um eine Einheit „Tonbildung“ und der damit verbundenen neuen technischen Facetten, ergänzt. Für diese Arbeitsphase hatte das Dozententeam ein besonderes Augenmerk auf das Zusammenspiel und -hören gelegt und alle Orchesterstimmen kunterbunt gemischt. Zwar hatte man in den meisten Fällen nun einen ungewohnten Sitznachbar, jedoch zeigte sich schnell, welchen Effekt diese Art der Ensembleprobe erzeugte. Das gemeinsame Verständnis für die jeweiligen Stimmfolgen anderer Instrumente hatte man „direkt im Gehör“; die Abstimmung der einzelnen Stimmen untereinander verbesserte sich – auch in der „normalen“ Orchesterbesetzung.

Neben dem Proben war natürlich auch Zeit für Spiel und Spaß, der ein wichtiges Element der gruppendynamischen Entwicklung darstellt. So wurde sich nach einem langen Probetag auf die Jagd nach Werwölfen unter Dorfbewohnern gemacht (Spiel: „Die Werwölfe von Düsterwald“). Jeder ist verdächtigt, jeder kann es sein – abgestimmt wird gemeinsam in Dorfversammlungen: welcher Werwolf hat unseren Hauptmann gefressen, der doch nach der Morgendämmerung die Dorfversammlung immer leitet? Ein Spiel, dass mit großen Gruppen gespielt werden kann und allen Beteiligten sichtlich Spaß bereitete und viel Überzeugungskünste abverlangte, um nicht selbst in falschen Verdacht zu geraten. Wem das noch nicht genug war, der konnte sich noch im Anschluss mit Kartenspiel oder im gemeinsamen Austausch mit seinen Gleichgesinnten vergnügen.
Gleich zwei Besuchern hatte das JZO Auszüge aus dem Programm für das Euromusikfestival in Bruchsal präsentieren können. Neben dem JZO beherbergte die Jugendherberge Heidelberg auch ein weiteres Auswahlorchester des Landesmusikrates: das Jugendgitarrenorchester Baden-Württemberg (JGO). Unter der Leitung von Helmut Österreich und Christian Wernicke absolvierte das JGO ebenfalls zur selben Zeit ihre erste Arbeitsphase des Jahres. Ein gegenseitiges Besuchen war natürlich sofort gebongt und beide Orchester konnten einen kleinen Einblick in die Proben- und Arbeitsweisen des jeweils anderen gewinnen.

Als weiteren Besucher konnte das JZO Harald Maier, Generalsekretär des Landesmusikrats Baden-Württemberg und Träger des JZOs begrüßen. Herr Maier konnte sich vor Ort ein Bild über die erfolgreiche Jugend- und Talentförderung machen, sowie Dozenten- und Organisatoren kennenlernen und war großen Lobs. Auch gute Erfolgswünsche für die anstehenden „Jugend musziert"-Entscheide durften nicht fehlen – schließlich finden sich im JZO als Auswahlorchester auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Wettbewerbs. Mit dem Organisationsteam (Felix Rittler und Frederic Lederle) wurde sich zudem über den in 2017 eingeleitete und in 2018 weiter vollziehenden Generationswechsel sowie aktuelle Themen und Projekte ausgetauscht.

Stichwort Organisation: seit Anfang 2017 wird das JZO durch Orchestersprecher in ihren persönlichen Belangen vertreten. Durchgeführt wird dies insbesondere durch Orchesterbe-sprechungen, welche als Plattform allen Mitspielerinnen und Mitspieler ermöglicht, „ihr JZO" aktiv mitzugestalten. Ein Austausch über Aktivitäten und Ziele aber auch Feedbacks und Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer können so Berücksichtigung finden. Neben kritischen Feedbacks zu organisatorischen Angelegenheiten, werden bspw. auch (im Auftrag unseres Dirigenten) Vorschläge gemacht, welche Stücke des Repertoires ausgetauscht werden sollen und welche neuen Stücke das Orchester gerne einstudieren möchte. Mit der ersten Arbeitsphase eines neuen Jahres wird zudem eine (Neu-)Wahl der Orchestersprecher durchgeführt. Dabei wurden Vera Hallebach und Noah Wahl als bisherige Orchestersprecher in ihrem Amt bestätigt. Auch den „Neuen" unter uns, wird dadurch die Arbeitsweise des Orchesters transparent gemacht und man hat die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Ansprechpartner kennen zu lernen.

Neben der erfolgreichen Teilnahme am Eurofestival der Zupfmusik im Mai in Bruchsal (siehe weitere Berichterstattungen hierzu) und weiteren Arbeitsphasen (die nächste in der Jugendherberge Kehl, 27.07.2018 bis 29.08.2018) ist der Ausblick des Jahres 2018 vielversprechend und abwechslungsreich für das Jugendzupforchester Baden-Württemberg. Natürlich wäre ein so dynamisches Orchester ohne seinen hochmotivierten Dirigenten wie Valerij Kisseljow und qualifizierte Stimmbildner wie Elena und Jonas nicht möglich. Unser Dank gilt daher ihnen ebenso wie unserem organisatorischen und künstlerischen Leiter Arnold Sesterheim, der die Organisationsleitung zum 01.06.2018 an Frederic Lederle übertragen hat.

PS: Das JZO Baden-Württemberg ist als Auswahlorchester des Landesmusikrats Baden-Württemberg immer auf der Suche nach neuen Spielerinnen und Spieler in und aus Baden-Württemberg sowie näherer Umgebung. Lust, bei uns mitzumachen? Dann melde dich einfach bei einem der folgenden Personen:

Arnold Sesterheim
(künstlerischer Leiter)
Tel.: 07222 401402
E-Mail: ArnoldSesterheim@web.de
Frederic Lederle (Organisation)
Tel.: 06321 952050
E-Mail: Frederic.Lederle@t-online.de

Frederic Lederle

Bilder: JZO Baden-Württemberg

Kurzlehrgang für Erwachsene März 2018

Das hat es bei einem Kurzlehrgang auch noch nicht gegeben – da surrten in den Tagen vor dem Lehrgangsstart am 2. März die Mails nur noch so hin und her und immer wieder fand sich darin die bange Frage: Wie sollen wir das denn schaffen? Wer kann das denn spielen? Und wie wollen wir diese gewaltige Menge an Musik in nur drei Tagen einstudieren? Selbst wenn wir alle auf Essen und Schlaf verzichten würden, blieben uns zwischen Freitagabend und dem Ende des Abschlusskonzerts am Sonntag kaum 45 Stunden! Und dann wollten wir ja auch noch in Ensembles Kammermusik einstudieren und ein klein wenig Zeit hatten wir ja auch für die Zupferbar reserviert!

Da sorgte zu Hause beim Üben auch die Nachricht unseres Lehrgangsdirigenten Valerij Kisseljow: „Das Programm ist nicht so schwer, wie es aussieht! – Bei Bottacchiari können die Mandolinen die Schleifer weglassen. Über eine Kürzung denke ich noch nach!" kaum für Entwarnung. Weder Danza Ritmica von Dieter Kreidler und noch weniger Ugo Bottacchiaris Preludio Sinfonico boten schließlich echte Chancen, sich mal auszuruhen oder gar zu verstrecken – und das nicht nur in der ersten Stimme. Gespickt mit allerlei technischen Herausforderungen verlangten die beiden Werke allen etwas ab. Wen wunderte es da, dass die Aufregung vor der ersten Orchesterprobe

Berichte

am Freitagabend immer weiter anstieg und selbst beim Abendessen neben aller Wiedersehensfreude, dem Austausch von Neuigkeiten und dem Kennenlernen der „Neuen“ eifrig diskutiert wurde, wer für welche Stellen schon besonders raffinierte oder zur Abwechslung auch besonders sparsame Fingersätze ausgetüftelt hatte.

Was für eine Überraschung war es dann, als sich Valerij Kisseljow vor das Orchester stellte. Statt über technische Schwierigkeiten zu reden, lenkte er den Blick und vor allem das Gehör zunächst auf nichts anderes als den Klang. Die feine Einleitung des Preludios gab beste Gelegenheit sich auszuprobieren, Konzentration aufzubauen und von Note zu Note Selbstvertrauen zu tanken. Mit jedem neuen Versuch, mit jedem kleinen Hinweis des Dirigenten fanden die rund 30 Zupferinnen und Zupfer, die zuvor noch einen bunt gemischten, fast ein wenig aufgeschreckten Haufen darstellt hatten, zusammen. Wenige Minuten hatte es nur gedauert, bis wir Valerij so aufmerksam folgten, dass sparsamste Gesten genügten, um mit unserem Instrumentenklang regelrecht zu spielen. Wie ansteckend war seine Freude über die zunächst kleinen, dann immer selbstverständlicher werdenden Erfolge, wenn wir einer seiner plötzlichen Wendungen ohne vorherige Absprache gefolgt waren. Plötzlich verstanden wir sogar, was er gemeint hatte, als er kurz vor dem Lehrgang die Spieler anschrieb und erklärte: „Bitte setzt euch nicht unter Druck! Ihr seid alle langjährig geübte Orchesterspieler“.

Und was wir alle nicht gedacht hatten: Die Freude am Musizieren und am Ausgestalten ermöglichte es, mit einem mal auch die technischen Klippen zu umschiffen. Dabei erwies sich Valerij nicht nur in Sachen Klang als versierter Kapitän, umsichtig entschärfte er mit vielerlei Tipps und Kniffen auch die Schwierigkeiten. Was er an instrumentalem Sachverstand und Erfahrungen weiterzugeben hatte, faszinierte und machte jede Probe zu einem Erlebnis – ganz nebenbei, ohne großes Aufheben davon zu machen, dafür mit umso mehr Charme und Geduld. Und ehe wir uns versahen, hatten wir das Preludio bewältigt und auch die rhythmischen Herausforderungen von Kreidlers Danza gemeistert – oder zumindest eine Ahnung davon bekommen, wie sie zu meistern wären. So effektiv und anregend kann Probenarbeit sein!

Dafür, dass die Klippe zwischen Wollen und Können in den nächsten Stunden – es waren am Ende tatsächlich rund 28 Stunden, die wir an dem Wochenenden musiziert hatten – immer kleiner wurden, sorgten mit nicht weniger Umsicht die Dozenten Elena Kisseljow (Mandoline), Valerij Kisseljow (Mandoline / Gitarre), Armin Korn (Gitarre) und Lehrgangsleiterin Birgit Wendel, die neben dem Lehrgangchor auch Mandoline und Gitarre unter-richtete. Im Einzel- oder Gruppenunterricht wurde an Fingersätzen getüftelt, wurden spezielle Arpeggio-Techniken aus-

probiert oder am Anschlag gefeilt. Und natürlich kam auch die Kammermusik nicht zu kurz, wobei es eine Freude war, zu erleben, wie der Schwung aus dem Gesamtorchester alle beflügelte. Aus allen Zimmern, zu jeder Tages- und Nachtzeit war Üben zu hören, so konzentriert, dass es kaum auffiel, dass der beliebte Entspannungsworkshop am Samstagabend ausfallen musste – weil die Anreise für Heidrun Burkart durch den angesagten Eisregen schlicht zu gefährlich gewesen wäre.

Wie schön war es, im Abschlusskonzert all das Zusammenklingen zu hören und zu erleben, an dem wir in den beiden Tagen zuvor so intensiv gearbeitet hatten – und auch wenn bedingt durch manche „Ermüdungserscheinung“ nicht alles klappen wollte, so blieb doch am Ende der Stolz auf das Geleistete und die Erkenntnis, dass sich gemeinsam auch scheinbar unbezwingbare Aufgaben lösen lassen.

Ulrich Senf

Erfolgreicher Osterlehrgang 2018

Leonie Wangler und Yannik Jungmann mit Boomwhackers und Glockenspiel

Zum 51. Osterlehrgang des BDZ – Landesverbandes Baden-Württemberg kamen am diesjährigen Ostermontag 46 Teilnehmer/innen mit sechs Mandolinen und 40 Gitarren aus vier Vereinen und zehn Musikschulen in die schöne Landesakademie für Jugendbildung Weil der Stadt, um eine Woche ihrer Ferien mit Instrumentalunterricht, Theorie, Instrumentenkunde, Formenlehre, Musikgeschichte, Fingergymnastik/Gehörbildung, Praxisvorbereitung für D3, Rhythmik, Chor, Ensemble- und Orchesterspiel zu verbringen.
Die Vereine aus Kollnau-Gutach (17 Teilnehmer!), Ötigheim, Mannheim und Kiechlinsbergen, sowie die Musikschulen Waldkirch, Bruchsal, Limburgerhof, Haiger, Heidelberg, Stuttgart, Steißlingen, Sindelfingen, Bad Tölz und Konservatorium Zürich (CH) schickten dieses Jahr wieder sehr gut ausgebildete und vorbereitete Instrumentalschüler.
Wir bedanken uns für diese außerordentlich gute Jugendarbeit und -förderung!
Das professionelle, gut eingespielte Dozententeam Elena Kisseljow – Mandoline, Sonja Wiedemer, Matthias Kläger, Jonas Khalil, Marianne Schneider, Andreas Schumacher und Valerij Kisseljow – Gitarre, Christian Zielinski – Theorie/Musikgeschichte und Birgit Wendel – Lehrgangsleitung, unterrichtete die Teilnehmer im Alter von 9–18 Jahren in obengenannten Fächern.
Für Freizeitaktivitäten wie „Quizduell“, „Der Mörder geht um“, Hausrally, Kickerturnier, Nachtspaziergang und die große Abschlussveranstaltung: „Schlag den Käptn“ mit anschließender Disco waren während des gesamten Lehrgangs die Jugendbetreuer Kathrin Kläger, Sara Disch und Urs Eble zuständig,

Blick ins Orchester

Gitarrenensemble D1 unter Leitung von Sonja Wiedemer

die von Anfang an für ausgezeichnete Stimmung sorgten, was sich auf die durchweg entspannte Lehrgangsatmosphäre sehr positiv auswirkte.
Der Salsa – Workshop mit Andreas Schumacher, der Rock-Workshop mit Jonas Khalil und erstmals Creative Computer Composing mit Andreas Schumacher, Valerij Kisseljow und Simon Eble waren wieder Highlights der Lehrgangswoche.
Am Ende des Lehrgangs konnte jeder Teilnehmer an einer freiwilligen Prüfung der theoretischen Fächer in vorher eingeteilten Stufen D1, D2 und D3 teilnehmen.
Die instrumentale Praxis der Stufe D1 wurde vom Instrumentallehrer, D2 mit Prüfungs – Vorspiel und D3 mit praktischer Prüfung bewertet. Die Ergebnisse wurden beim Abschlusskonzert, in dem das Lehrgangsorchester, einzelne Solo- bzw. Kammermusikbeiträge und Ausschnitte aus Rhythmik, CCC-Workshop und Chor präsentiert wurden, veröffentlicht und mit einer Urkunde und einem bronzenen, silbernen oder goldenen Aufkleber honoriert.
Das vor großem Publikum und auf Video dokumentierte Abschlusskonzert war wieder sehr beeindruckend! Auch der BDZ BW Vorstand durfte sich im Anschluss an seine Mitgliederversammlung in Weil der Stadt ein Bild von unserem breitgefächerten Lehrgangsinhalt machen!
Allen Teilnehmern, Dozenten und Jugendbetreuern danke ich für diesen rundum gelungenen Lehrgang!

Der Osterlehrgang 2019 wird von Ostermontag, 22. April bis Sonntag, 28. April in der Landesakademie für Jugendbildung Weil der Stadt stattfinden.

Birgit Wendel, Lehrgangsleitung

Osterlehrgang: Märchenhafte Zupfermusik

Prinzessinnen, Zauberer, Mowgli und ein paar andere magische Kreaturen sitzen um mich herum. Wo bin ich hier nur hineingeraten? Und wo befinde ich mich überhaupt? Ich bin auf dem diesjährigen Osterlehrgang des BDZ BWs – unser Kennenlernspiel entführt uns alle in die Welt von Walt Disney. Auch wenn viele bekannte Gesichter unter den Teilnehmern zu entdecken sind, freue ich mich jedes Jahr auch, die neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmer kennenzulernen. Man tauscht sich aus, woher man kommt und welche Interessen man teilt.

Schon dienstags haben sich alle in der Osterlehrgang-Familie eingelebt und man sieht kaum jemanden alleine zu den verschiedenen Programmpunkten laufen. Aber das wäre auch viel zu gefährlich, denn wer alleine unterwegs ist, könnte ja beim großen Mörderspiel umgebracht werden. Das Mörderspiel ist also, so paradox es sich auch anhören mag, eine soziale Maßnahme. Aber viel Zeit, um alleine herumzuirren hat man hier sowieso nicht: Nach dem morgendlichen Aufwärmen, der Fingergymnastik, geht es auch schon direkt weiter mit dem Theorieunterricht in den verschiedenen Leistungsstufen: D1, D2 und D3. Je nach Leistungsstufe hat man zusätzlich noch Instrumentenkunde, Formenlehre oder Musikgeschichte bei unseren hochqualifizierten Dozenten, die selbst die scheinbar trockensten Themen mit viel Humor rüberbringen können. Um unser Können nicht nur theoretisch aufzupolieren, sondern auch praktisch, hat jeder Teilnehmer am Tag eine halbe Stunde Einzelunterricht. Dazu kommt Rhythmik, für die D1er und D2er mit den begehrten Boomwhackern und für die D3er mit cooler Bodypercussion. Auch das Zusammenspiel wird gefördert. Hierfür gibt es dieses Jahr ein Ensemble für unsere Jüngeren und ein großes Orchester für alle anderen. Unterstützt durch eine tolle Soloeinlage der drei jüngeren Dozentenkinder, an der Posaune und vierhändig am Klavier, bekommt unser Stück „Morenita do Brazil“ ein ganz besonderes Feeling. Last but not least ist natürlich unser Chor zu nennen, zu dem sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach dem Abendessen zusammenfinden. Und ohne hier irgendwelchen anderen Chören zu nahe treten zu wollen, klingt gerade der Song „Angie“ bei uns viel stimmungsvoller als das Original von den Rolling Stones. Auch das bekannte Lied aus dem Dschungelbuch „Probier’s mal mit Gemütlichkeit“ kommt super an und könnte zu unserem Disney Motto kaum passender sein. Wer nach diesem üppigen Programm

noch immer nicht genug vom Musizieren hat, bekommt durch den Rock Workshop die Möglichkeit mit E-Gitarre, Bass oder Perkussionsinstrument bekannte Songs einzustudieren. Wer gerne singt ist natürlich auch hierzu herzlich eingeladen. Doch das große Highlight an diesem Abend, da sind sich alle sicher, ist die große Hausrallye. In mehrere Teams aufgeteilt, jeweils mit einer zum Thema passenden Disney- Spielfigur ausgestattet, suchen alle wie verrückt nach den kleinen Würfeln, die überall in den Gebäudekomplexen verteilt sind. Mithilfe der gewürfelten Zahl bewegt sich die eigene Spielfigur immer weiter, bis sie auf einem Aufgabenfeld gestoppt wird und das Team knifflige Aufgaben lösen muss. Auf der Jagd nach Punkten ist auch die große Kreativaufgabe nicht zu unterschätzen. In diesem Jahr heißt es „Bastelt eine Disney-Krone“ und dann stürmen alle Teams in ihre Zimmer und verwerten alles, von Toffifee-Verpackungen über Kartons, bis super kreative und individuelle Kronen entstehen. Ein großer Spaß! Wie nicht anders zu erwarten, sind die meisten nach diesem von Erlebnissen gefüllten Tag direkt ins Bett gekippt.

Der Mittwoch ist wie in jedem Jahr der Abend mit den vielen Workshops. Vom schon genannten Rock Workshop, über Salsa bis hin zum CCC Workshop. CCC steht für Creative Computer Composing, und für uns heißt es, wir dürfen mithilfe von eingespielten Aufnahmen coole Songs kreieren. Hierbei ist ein schönes Lied voller Improvisationen entstanden, eine sogenannte „Reise zum Mars“ und auch die Gruppe „Singen mit Simon ohne Simon dafür mit Urs“ hat ihre eigene Version von dem Song „Happier“ von Ed Sheeran aufgenommen. Alles in allem eine

super schöne neue Erfahrung, sowohl für die Großen, als auch die Kleinen. Im Anschluss an die Workshops haben wir noch in vier großen Teams Quizduell gegen unsere lieben Dozenten gespielt.
Tagsüber sind wir immer fleißig am Lernen, besuchen die verschiedenen Unterrichte und geben unsere gemachten Hausaufgaben ab, damit diese bis abends korrigiert werden. Jeder übt sein Stück und von überall her ist Musik zu hören: von der sonnigen Bank, dem Zimmer oder dem großen Garten. Denn der Donnerstag ist einer der beiden Vorspielabende. In zwei Sälen verteilt, genießen wir die Darbietungen auf Mandolinen und Gitarren. Später am Abend lockt die Gute-Laune-Musik des Salsa Workshops immer mehr Tänzerinnen und Tänzer an mitzutanzen und einige Schrittfolgen zu lernen. Während einige tanzen, gilt es für andere den Titel beim diesjährigen Tischkickertunier zu verteidigen. Und wieder andere haben die letzte Probe vor dem großen Rock Workshop Abschlusskonzert. Dieses Jahr mit großartigen Improvisationen an der Gitarre, aber auch spontanen Sängern.
So langsam nähern wir uns schon dem Ende unseres Lehrgangs. Es ist Freitag und somit der letzte Tag vor den großen Prüfungen. Doch schon heute müssen die D2er ihr praktisches Können bei dem Vorspiel vor dem gesamten Lehrgang zeigen. Anschließend dürfen noch all diejenigen vorspielen, die das am Tag zuvor noch nicht getan haben. Um die Köpfe vor der Nacht von den ganzen Prüfungsvorbereitungen frei zu bekommen, machen unsere Jugendbetreuer noch eine Nachtwanderung mit uns. Wir gehen den Berg hinauf, bis wir an einer etwas erhöhten Stelle ankommen. Dort, so haben es die Jugendbetreuer von einer Einheimischen erfahren, spukt noch immer der Geist eines Pfarrers umher, welcher keine Ruhe findet. Denn zu Lebzeiten, während der zweiten Pestwelle, soll dieser Pfarrer die ganzen Erkrankten, aber noch heilbaren Menschen an dieser Stelle umgebracht haben, um die Stadtbewohner zu schützen.
Am nächsten Morgen auf dem Weg zum Frühstück entdecken wir kleine Schokoladentafeln an unseren Türen und liebevoll geschriebene Motivationssprüche überall an den Wänden. Aber auch die Prüfungen sind schnell geschafft und es geht weiter mit den letzten Proben des Chors, sowie dem Orchester und dem Ensemble. Bei der

JBDZ-Sitzung wird uns erklärt, was die Aufgaben des Bundes der deutschen Zupfmusik sind. Und wir merken, wie viel wir in dieser Woche alles erlebt haben, schreiben besonders schöne Momente auf und schlagen Verbesserungen vor. Jetzt heißt es warten auf die große Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse. Zur Überbrückung der Wartezeit haben sich die Jugendbetreuer einiges überlegt: dieses Jahr heißt das Spiel „Schlag den Käpt'n". Wir versuchen möglichst viele Punkte für unsere Gruppe zu sammeln, indem wir beispielsweise unsere Dozenten auf Kinderfotos erkennen oder das Gebrüll eines Drachens dem jeweiligen Dozenten zuordnen. Das finale Umstyling eines Gruppenmitglieds in eine Disney-Figur ist die, mit den meisten Punkten versehene Aufgabe. Somit ist es klar, dass uns selbst die Dozenten mit unseren Prüfungsergebnissen zweitrangig erscheinen. Jeder Teilnehmer hat dieses Jahr mindestens eine Teilprüfung bestanden, das ist doch ein Grund zu feiern! Und genau das tun wir nun auch, die einen kurz - die anderen länger.
Hauptsache, alle haben bis 9 Uhr ihre Zimmer geräumt und helfen bei den Vorbereitungen des Abschlusskonzerts. Mit einer schönen Auswahl von Beiträgen zeigen wir unseren Eltern, Freunden und Verwandten, was wir in dieser Woche erarbeitet und erlebt haben. Auch wenn der Abschied von allen sehr schwer ist, heißt es nur BIS NÄCHSTES JAHR – egal, ob man schon mit allen Prüfungen fertig ist oder nicht.

Lea Kübler

Jubiläumskonzert
des Balalaika-Orchesters IWUSCHKA Karlsruhe

„Was für ein schönes Konzert". So beginnt die Zeitungskritik über das Festkonzert, mit dem das Balalaika-Orchester am 07.04.2018 sein 25-jähriges Bestehen im Albert-Schweitzer-Saal in Karlsruhe feierte.
Georg Martjan, Dirigent, musikalischer Leiter und Initiator des Orchesters, ist Dozent für russische volkstümliche Instrumente an der Musikhochschule in Novosibirsk und Solist für Domra am dortigen Staatlichen Rundfunkorchester gewesen. Nach seiner Übersiedlung nach Karlsruhe gründete er 1993 das zunächst sehr kleine Orchester aus dem Umkreis von Russlanddeut-

Berichte

schen und Alt-Karlsruhern, Berufsmusikern und Amateuren. Schnell wuchs die Vereinigung auf rund 25 Mitglieder, wurde 1995 eingetragener Verein und schloss sich dem BDZ an. Das Balalaika-Orchester setzt sich aus verschiedenen Instrumentengruppen zusammen: den typisch russischen Instrumenten wie den Saiteninstrumenten Domra und Balalaika in verschiedenen Größen, Gusli (einer Art liegender Harfe), Bajan (dem russischen Knopfakkordeon) und weiteren Instrumenten wie Flöte, Violine, Keyboard/Klavier, Bass und je nach Musikstück auch Singstimme. Georg Martjan bildete viele der Orchestermusiker selbst aus, seine Frau Olga, ebenfalls professionelle Domra-Pädagogin, unterstützt ihn dabei. Auch das gesamte Notenmaterial für die inzwischen 250 Musikstücke arrangiert und schreibt Georg Martjan selbst, da die Noten nicht im Handel erhältlich sind.

Das sehr abwechslungsreiche Jubiläumskonzert begann mit dem „Faun-Walzer“ von Wassili Andrejew, eine Referenz an den vor 100 Jahren verstorbenen „Vater“ der modernen Konzertbalalaika und Gründer des weltweit ersten Balalaika-Orchesters 1888. Ihm ist auch die erste Originalliteratur für Balalaika und für Balalaika-Orchester zu verdanken. Der erste, klassische Teil des Konzerts setzte sich fort mit Boccherinis graziösem „Menuett“, es folgte der feurige „Karneval von Venedig“ des Komponisten N. Paganini, virtuos dargeboten von Maxim Schlegel an der Violine. Auf „Country“ von A. Belin, einer beschwingten Westernmusik, folgte der schwermütige „Der Herabschwebende Engel“ des Japaners Goshi Yoshida. Dieses Stück wurde dirigiert von Yasujoshi Naito. Heiter und unbeschwert setzte sich das Konzert fort mit den populär gewordenen Werken „Rio Rita“ von P. Marguine, „Donauwellen“ von I. Iwanowici und „Two Step“ des Moskauer Domra-Virtuosen A. Zygankow. Eine besondere Überraschung für das Publikum wurde das nicht im Programm angeführte Musikstück „Der Schwan“ von P. Tschaikowski. Nachdem ein winziger Schemel aufgestellt worden war, nahm die jüngste Musikerin des Konzertes vor dem Orchester Platz: die sieben-jährige Jana Bojanowski mit ihrem Violincello. Unbefangen und souverän spielte sie sich mit schon erstaunlich guter Technik in die Herzen des Publikums, einfühlsam geführt und begleitet vom Dirigenten und dem Orchester.

Nach der Pause bot das Orchester statt der klassischen Konzertkleidung des ersten Teils nun mit Sarafan und Russenkittel einen farbenfrohen Anblick und stimmte damit auf den mehr folk-loristischen Charakter des zweiten Teils ein. Den Anfang machte die „Fantasie über zwei Themen“ von V. Gorodowskaja, eine konzertante Bearbeitung russischer Volksweisen. Es folgte die elegische „Erinnerung an eine russische Romanze“ von A. Pribylow. Nun folgten zwei Vokalstücke, mit denen Waldemar Horn mit seinem kraftvoll - strahlenden Tenor wie schon bei vielen Konzerten von „IWUSCHKA“ das Publikum begeisterte: die sehnsüchtige Volksweise „Wenn doch Mütterchen Wolga…“, arrangiert von G. Martjan sowie die „Klänge Russlands“ von N. Kudrin. Dieses Lied ist eine Liebeserklärung an die Balalaika als Verkörperung der russischen Gefühlswelt. Eindringlich wurde sie vom Sänger dargestellt und untermalt durch die Balalaika, deren gleichmäßig-stete Tonwiederholung im Auf und Ab der Strichspielart (typische Spielweise der Balalaika), der Komponist einsetzt, um den Charakter des Liedes zu unterstreichen. Beendet wurde das Konzert durch drei sehr temperamentvolle Werke, nämlich den „ Czardas“ von N. Risol, gefolgt vom klangmalerischen heiteren Werk „Altes Karussell“ von A. Dimitrijew und der temperamentvollen „Zyganotschka“ in der Bearbeitung von Georg Martjan. Das Publikum wollte sich gar nicht wieder aus dem Zauber der Musik lösen. Erst nach den drei Zugaben : „Petersburger Schlittenfahrt“ von Eilenburg, „Moskaunächte“ und „Russischer Marsch“ von W. Andrejew verließ es heiter gestimmt den Saal. Was für ein schönes Konzert, das war nicht nur des Kritikers Meinung.

Sieglinde Prodehl

Carlo Aonzo
Grande MANDOLINISTA im goldenen Zeitalter der Mandoline

ZK: Carlo, Du bist der Paganini der Mandoline! Du bist der Mandolinen-Virtuose aus Savona und Paganini stammt aus dem Nachbarort Genua. Außerdem startete Paganini seine Karriere mit der Mandoline – wie Du auch. Lass uns mit einer äußerlichen Frage beginnen und weiter zu Deiner Person vordringen: Wie hältst Du Deine Mandoline? Du kannst im Stehen und im Sitzen spielen, wobei Du weder ein Zupfertuch, noch einen Fußschemel noch einen Gurt benötigst. Dies kann kaum jemand in Deutschland.

C. A.: Ich benutze immer die gleiche Mandoline.

ZK: Von Pandini?

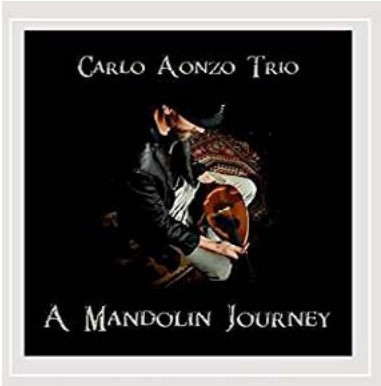
C. A.: Ja. Sie braucht nur inzwischen ein bisschen Makeup. Ich presse die Mandoline mit dem rechten Arm fest an die Brust und mit der Linken – das muss man üben – trage ich den Hals und wandere auf und ab, um die Töne zu treffen. Das ist nicht wie beim Sitzen, wo die Mandoline verankert ist. Darum ergeben sich zwar andere Schwierigkeiten. Aber es ist nicht schwieriger als die Normalhaltung. Du lernst mit der Zeit das Gewicht auszugleichen. Von meinem Vater habe ich gelernt, dass man nie eine ganz bestimmte Position einnehmen muss, sondern sich völlig frei bewegen kann. Je nachdem, wie es Deinem Körper guttut.
Aber Ugo Orlandi hat mich gelehrt, das Instrument mit einer Hand zu halten, um die linke Hand frei zu haben.

ZK: Dann sperrst Du Dir das Blut ab?

C. A.: Ja ein bisschen. Aber zum Beispiel für ein Calace Prelude ist dies ideal.

ZK: Ich habe Ugo Orlandi in einem Video gesehen, wie er während eines kompletten Konzerts steht und das Instrument vor die Brust drückt.

C. A.: Ja das geht gut. Es gibt immer mehr Künstler, die stehen beim Mandolinespielen. Ein Fußschemel ist nicht schlecht, aber man braucht ihn nicht.



ZK: Ist das Stehen eine Mode, oder hat das Gründe?

C. A.: Ich habe angefangen, mit der Mandoline zu stehen, nachdem ich Amerikaner stehen gesehen habe.

ZK: Sie benutzen aber einen dünnen Gurt.

C. A.: Ja, ich mag es im Stehen (ohne Gurt) zu spielen: Da hast Du mehr körperlichen Ausdruck. Wie ein Violin- oder Flötenspieler: Du kannst mehr Ausdruck in die Musik bringen. Natürlich ist die Musik präziser im Sitzen. Das Ziel ist jedoch der Ausdruck! Es ist ein Kompromiss: Du hast die bessere Technik im Sitzen und du hast eine stärkere Ausdrucksweise, wenn Du stehst. Außerdem kommt es auf die Art der Musik an: Wenn ich moderne jazzartige Musik in einer Band spiele, dann stehe ich. Wir spielen Italienischen Folk oder Swing z.B. wie in meiner letzten CD „Mandolin Journey“ – dies nennt man hier „moderne Mandolinenmusik“: Choro, Bluegrass und Jazz. Wenn ich also sage „modern“, dann ist damit keine klassische Musik gemeint.
Dennoch spiele ich auch klassische Musik im Stehen oder im Sitzen – je nach meiner emotionalen Verfasstheit.

ZK: Du reflektierst also, ob Du präzise oder emotional spielen willst?

C. A.: Nein. Es ist eine Entscheidung meiner Seele. Ich konstruiere dabei nichts. Wenn ich an einem Platz ankomme, dann entscheide ich mich. Bei der CD „Four Seasons“ von Vivaldi habe ich gestanden. Um die Frage abzuschließen: Ich glaube an kein Dogma. Ich habe gelernt, wie man die Mandoline spielt. Aber ich verschließe mich nie gegenüber neuen Wegen.

ZK: Nun zu Deinem Werdegang.

C. A.: Von meinem Vater habe ich die klassische Musik gelernt, aber auch ein klein Wenig Folk. Insbesondere lernte ich auch Noten zu lesen. Danach ging ich auf das Konservatorium. Soweit ein sehr klassischer Weg. Aber andererseits hat mich die Mandoline immer inspiriert nach allen Wegen zu suchen, wie man Musik ausdrücken kann. So habe ich mich in die Bluegrass Musik verliebt. Und dann kam der Jazz. Ich will mich immer für jedes Genre offenhalten. Zum Beispiel für Choro – denn in jeder Musik ist Schönheit.

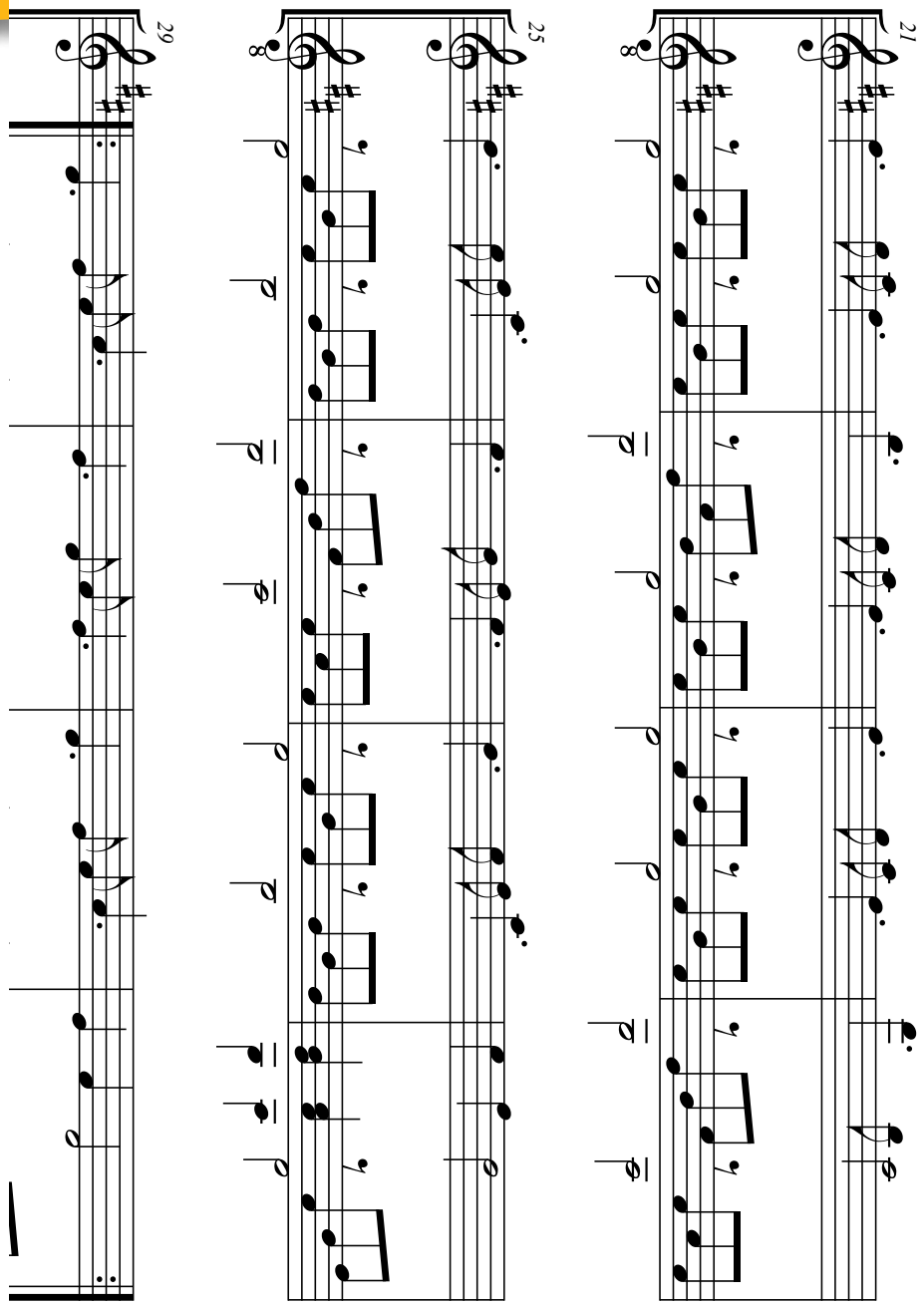
ZK: Caterina Lichtenberg und Mike Marshall verbinden in ihren beiden Personen auch die klassische und die Bluegrass Musik. Und sie bemühen sich, sich gegenseitig die jeweils andere Musik des Partners nahezubringen.

C. A.: Das ist auch sehr liebenswürdig von Caterina, dass sie nicht die deutsche Schule der Mandoline dagegen verschließt, welche normalerweise sehr geschlossen ist. Caterina ist „open minded“. Das ist wichtig, weil man dadurch neue Wege des Ausdrucks findet.

ZK: In einem Video über Deinen Vater scheint er in seinem Eisladen sehr natürlich und gelassen zu singen und zu spielen. Wie hast Du bei ihm Mandoline gelernt?

C. A.: Es war eine niedliche Situation. Mein Vater pflegte zuhause zu spielen. Jeden Tag haben wir uns mit Freunden getroffen, zum Abendessen… – jede Situation war ihm recht, zu spielen. Wir mussten mit 9 – 10 Jahren unsere eigene Schule im Haus organisieren. Freunde und ihre Eltern wollten Musik lernen. Und so begann unser Vater uns alle zu unterrichten. Jeden Samstagnachmittag

es, dass diese meine Mitschüler einluden, und so begann wiederum ich selbst zu unterrichten. Also in unsere Wohnung konnte keiner hinein: Jeder Raum war mit Gitarren- und Mandolinenunterricht gefüllt. Meine Mutter, mein Vater, meine Schwester, ich – alle unterrichteten. Der Vater sagte zu mir: „Mandoline ist ein schwieriges Instrument. Du wirst weinen. Du wirst viel weinen.“ Er wollte mich ärgern und herausfordern.



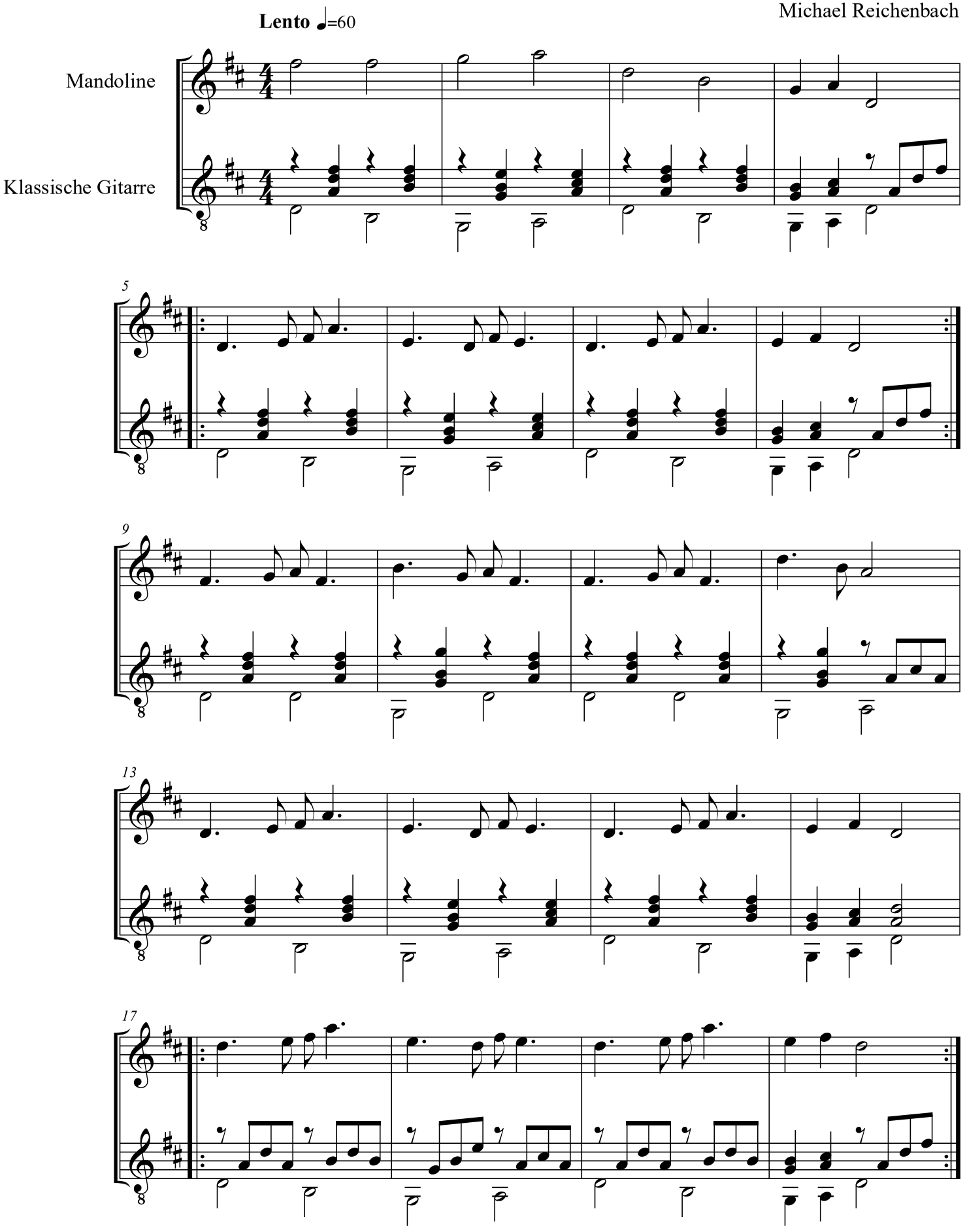
Partitur

Suo Gan

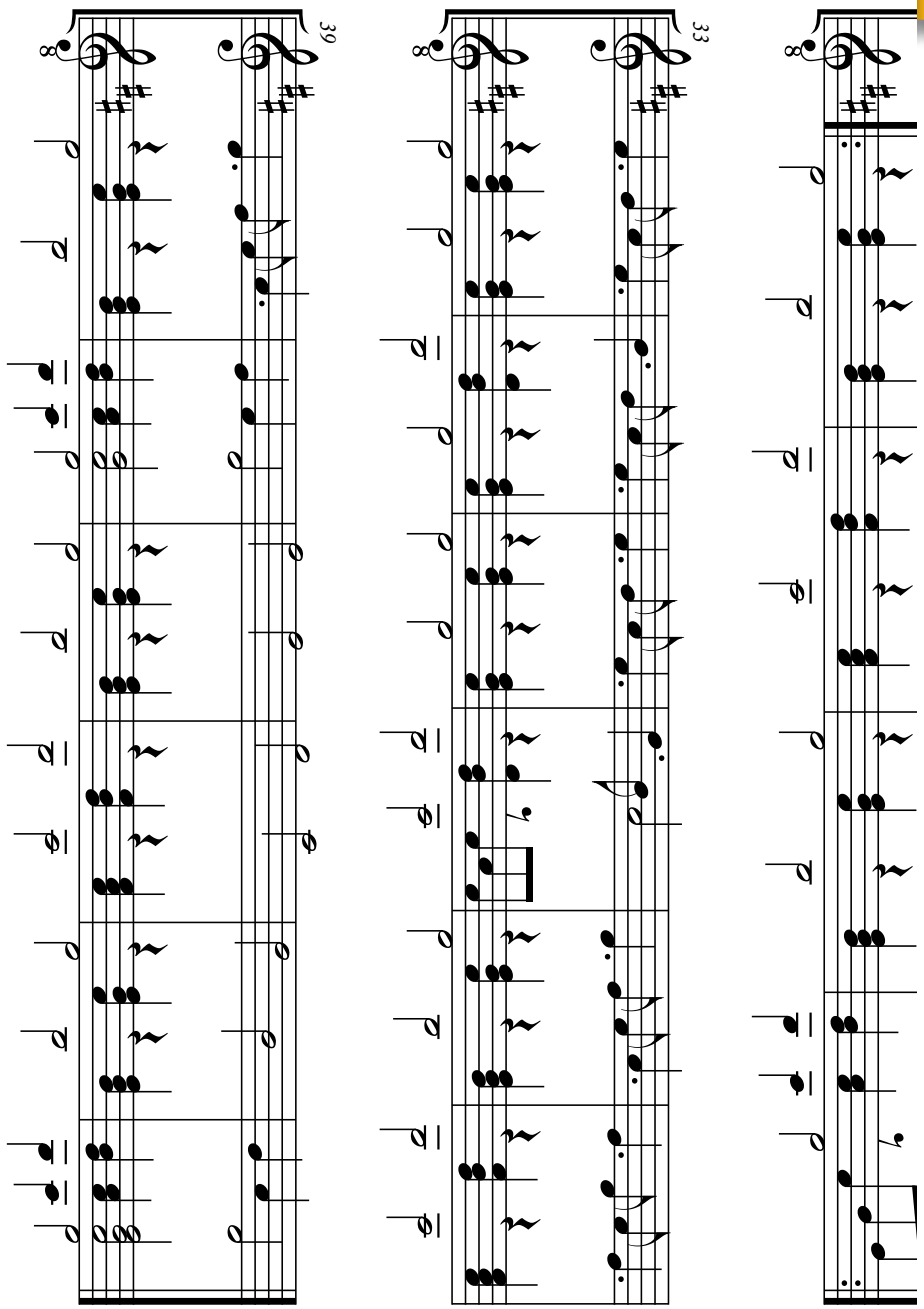
Für Mandoline oder ein anderers Melodieinstrument und Gitarre

Folklore

Michael Reichenbach



©



Mandoline

ZK: Aber doch wohl nicht wie der Vater von Paganini, der seinen Sohn oft schlug?

C. A.: Nein, nein. Er war sehr klug. Mein Vater ist ein Genie. Er kann alles reparieren. So war er sehr berühmt für seine Fernsehreparaturen. So haben ihn alle gebeten, ihren Fernseher zu reparieren – einfach alles zu reparieren. Und ich war das Gegenteil: Ich hatte zwei linke Hände. Aber ich war sehr glücklich. Und wenigstens konnte ich die Mandoline bei ihm lernen.

ZK: Hast Du die Stücke herausgesucht, die Du spielen wolltest oder hat Dein Vater Dir gesagt, was Du spielen sollst?

C. A.: Wir benutzten eine Schule von Branzoli und dieser haben wir entlang gearbeitet. (Ich benutze sie weiterhin für meine Studenten). Der erste Teil enthält alles über Tremolo-Arten und wie man damit eine Melodie gestaltet. Dies war wichtig, da wir hauptsächlich das Tremolo einsetzten und romantische Musik spielten. Erst als ich dann ins Konservatorium ging und Barock-Musik kennenlernte, haben wir auch ohne Tremolo gespielt. Außerdem viel Bluegrass und Choro: Alles ohne Tremolo. Nur in Italien benutzen wir richtig viel Tremolo.

ZK: Avi Avital sagt, man soll nicht zu viel Tremolo einsetzen. Es macht die Zuhörer nervös.

C. A.: Wenn Du mit dem Tremolo aufwächst, dann denkst Du, dass es keine andere Art als Tremolo gibt. Als ich älter wurde, wurde mir deutlich, dass ein Pianist nur einfach eine Note spielt. Die Schönheit des Mandolinenklangs beruht auf dem Tremolo. Zum Beispiel Calaces Preludio Nr. 10: Man könnte es auch nur als Arpeggien spielen statt mit Tremolo. Denn technisch gesehen ist das Tremolo die mehrfache Wiederholung des Arpeggio – was das Publikum unruhig macht. Jedoch ein schönes Tremolo ist niemals das Gleiche. Es hat einen dreidimensionalen Körper. Tremolo gibt Dir Emotion – und die Form des nicht tremolierten Stücks gibt Dir eine andere Emotion: Die Melodie kommt klarer heraus. Man soll nie dogmatisch denken!

ZK: Ja das lerne ich von Dir: Du spielst ohne Dogma.

C. A.: Es ist ein Dogma, dass man nie ein Dogma entwickeln soll!

ZK: Spielst Du auch elektrische Mandolinen?

C. A.: Ich habe es probiert. Aber das ist nichts für mich. Ich benutze für meine akustische Mandoline ein Mikrofon und gehe über Effekte. Zum Beispiel bei der CD „Vivaldi in New York“ benutze ich etwas WahWah, denn es ist eine andere Art, sich auszudrücken.

ZK: Hast Du kein Problem mit der Rückkopplung?

C. A.: Nicht mit einem Kontaktmikrofon. Man muss allerdings die Stelle, wo man es aufklebt, sorgfältig herausfinden.

ZK: Du scheinst Dich immer über die Mandoline gefreut zu haben.

C. A.: Ja, ich habe mit meiner Mandoline im Arm geschlafen. Ich habe immer mit meinen Freunden Musik gemacht. Wir waren in erster Linie Freunde, und als solche haben wir zusammen gespielt. Auch heute suche ich immer nach Musik-Partnern, mit denen mich eine emotionale Basis verbindet. Sonst kann ich nicht spielen.
Sehr wichtig war für mich die Begegnung mit Beppe Gambetta. Er hat für mich Amerika geöffnet. So habe ich alle die Bluegrass-Heroes kennen gelernt. Beppe hat mir gezeigt, wie man auf der Bühne steht in einem nicht-

klassischen Konzert, wie man eine Beziehung zum Publikum aufbaut. Man muss mit den Zuhörern reden, um die Leute mitzunehmen. Mit ihm produzierte ich mein erstes Album „Serenata“.
Und dann haben wir David Grisman getroffen. Mit ihm haben wir „Traversata“ eingespielt. Mit ihm gab es auch ein sehr professionelles Arbeiten auf freundschaftlicher Ebene. Er ist der wichtigste Manager für Mandolinenspieler! Er baute eine ganze Industrie um die Mandoline herum auf!
Auch forschte er über die Geschichte der Mandoline und publizierte die Alten Meister der Mandoline mit Namen wie Jacob do Bandolim und Rudy Cipolla.

ZK: Das ist interessant, denn Du scheinst ja mehr in den USA zu sein als in Europa.

C. A.: Ja dort bin ich bekannter. Beppe Gambetta brachte mich zu einem sehr bedeutenden Mandolinenwettbewerb in Winfield Kansas 1979, dem Walnut Valley Festival, und ich habe gewonnen. So wurde ich der amerikanische Champion mit der Bowlback Mandoline (Neapolitanische Mandoline)! Und man fragte mich: „Was ist denn das?“ Das Besondere war, dass die Wertungsrichter einen nicht sahen, sondern mit Kopfhörern in einem anderen Gebäude zuhörten. Sie sahen also den Probanden nicht. Ich spielte das Prelude Nr. 10 und den Cárdás von Vittorio Monti, was ein Erbe meines Vaters ist. Er ist der beste Cárdás Spieler, den ich jemals gehört habe. Wenn ich zu meinem Vater sagte: „Papa, bitte spiele für mich das schwierigste Stück, das es gibt!“ Das war der Cárdás. Er spielte ausschließlich Musik, die gedruckt war. Für mich bedeutete dies, dass ich große Probleme hatte, Musik nach dem Gehör zu spielen. Als ich Bluegrass spielen wollte, in welchem viel improvisiert wird, musste ich regelrecht neu lernen, nach dem Gehör zu spielen.
Das war eine interessante Erfahrung in Amerika: Als ich dort begann, zu unterrichten, hatte ich es hauptsächlich mit Leuten zu tun, die keine Noten lesen konnten. Also entwickelte ich ein System, mit den Kirchentonarten zu spielen, so dass die Menschen einen Referenzpunkt für ihre Fingersätze haben. Inzwischen entwickelt sich die Klassische Szene in ungeahntem Umfang. Vor kurzem haben sie mich als Honorary Director of the Classical Mandolin Society of America gewählt.

ZK: Auguri! Gratuliere!

C. A.: Grazie! Als ich dort zu unterrichten begann, habe ich sie gedrängt, Noten zu lesen. Andererseits wenn ich hier unterrichte bei Leuten, die nur nach Noten spielen können, dann dränge ich sie, auch nach dem Gehör zu spielen. Es ist sehr wichtig, beide Zugänge zur Musik zu beherrschen, um sich mit dem Instrument sicher zu fühlen.

ZK: Nach dem Konservatorium gingst Du zu Ugo Orlandi.

C. A.:Ich habe meinen Abschluss in Padua gemacht. Danach habe ich zwar

weiter gelernt, aber auf eigene Faust: Bluegrass, Jazz und so weiter. Ich komme gerade aus Vietnam zurück.

ZK: Was erwartet man in Vietnam von Dir?

C. A.: Dort werde ich in Ho-Ci-Minh-Stadt beim Gitarrenfestival im kommenden Jahr auftreten. In dem dortigen Konservatorium konnte man Mandoline studieren. Leider starb der Lehrer. In allen Instrumentengeschäften gibt es eine Mandoline im Schaufenster. Ich möchte mit den Musikern zusammen musizieren. Man spielt dort elektrische Instrumente. Diese möchte ich kennen lernen.

ZK: In einem der youtube-Videos hast Du die Mazurka op. 141 von Calace gespielt, und zwar auf eine völlig neue Weise, indem Du nicht direkt nach den Noten spielst, sondern in freier Bewegung – fast schon als freie Fantasie. Ist dies der Stil, in welchem Du Calace zu spielen anregst?

C. A.: Du musst wissen, wie Leute spielten, die in Neapel geboren wurden. Denn sie haben das gleiche kulturelle Grundgefühl wie es Calace hatte. Ich habe dies so von meinem Vater gelernt. Savona liegt an derselben Küste wie Neapel. Wir sind beide Seestädte. Von daher haben wir dieselbe Stimmung – außer dass sie südlicher liegen und mehr Sonne als wir haben.

ZK: Also Neapel ist stärker emotional.

C. A.: Ja. Und wir sind von dem übrigen Italien durch das Gebirge abgeschnitten. Wir leben nicht in Norditalien. Das Italien nördlich von uns zeichnet sich durch Nebel aus. Wir hier in Savona haben keinen Nebel. Das Klima ist eher mediterran, und dies teilen wir mit Neapel. Mein Vater hat mir diese Art zu spielen beigebracht.

ZK: Darum spielst Du viel mehr Tremolo als was die Noten sagen.

C. A.: Natürlich ist diese Art zu spielen gefährlich, denn der Geschmack ist abhängig von Dir selbst. Man könnte zu viel von den Noten abweichen. Wenn Du ordentlich nach Noten spielst, dann kannst Du sicher sein, es richtig zu machen. Wenn Du jedoch freier spielst, dann kannst Du eine Menge Fehler machen und die Leute mögen es oder auch nicht. Ich spiele mehr nach meinem eigenen Stil – mehr wie Calace.

ZK: Wer sind Deine aktuellen Musikpartner und wen möchtest Du besonders erwähnen?

C. A.: Ich habe eine schöne Freundschaft mit Katsumi Nagaoka, einem Gitarrenspieler.

ZK: Er hat das Stück Kazè auf einer Deiner CDs komponiert! Ich habe das Stück auch als Note gefunden.

C. A.: Kazè bedeutet Wind. Ein sehr hübsches Stück. Jazzig.
Daneben mag ich auch David Grisman, und besonders aus musikalischer Sicht Chris Thile. Für mich ist er wie Mozart. Er ist erstaunlich Und er tut sehr viel für die Mandoline. Er sagt, was mir sehr nahekommt: „Es ist wichtig ein Musiker zu sein – nicht ein bestimmtes Genre zu spielen.“
Ich mag auch das Motus Mandolin Quartett mit Nunzio Reina, Michele De Martino, Raffaele La Raggione, und Salvatore Della Vecchia – sie sind die Top Spieler für Calace. Hier kann man hören, wie Calace klingen sollte, mit einer bewussten Entscheidung für oder gegen Tremolo. Sie können als Quartett nicht aus dem Bauch heraus entscheiden, sondern müssen sich absprechen.

ZK: Und Deine aktuellen Vorhaben?

C. A.: Das wichtigste ist im Augenblick, Mandolin-Camps vorzubereiten: so die International Mandolin and Guitar Accademia. Dies ist ein künstlerisch ausgerichtetes Ferienprogramm für alle Niveaus. Wir stehen bereits bei der 13. Folge! Diese Accademien finden immer in Städten statt, die für die Entwicklung der Mandoline wichtig waren.

ZK: Wie finanzierst Du diese Camps?

C. A.: Sie tragen sich weitgehend selbst. Die Lehrkräfte können außerdem Konzerte für die Stadt anbieten, sodass wir auf diese Weise zu weiteren Ein-nahmen kommen, wenn nötig. Gelegentlich zahlt auch eine Stadt dafür, dass wir Touristen von der ganzen Welt herbringen. Diese Gäste sehen sich dann die ganze Gegend an und kaufen zum Beispiel Wein direkt vom Erzeuger.
In den USA plane ich die 18. Ausgabe meines Mandolin Weekend in Milwaukee. Und im Frühling geht es nach Korsika! Dies ist ein Weg, wie man die Mandoline unter die Leute bringt und

ihnen Freude vermittelt am gemeinsamen Mandolinespielen! Da kommen Menschen aus USA, Kanada, Asien, Süd-amerika – sie können sich sprachlich nicht verständigen, aber sie kommunizieren über die Musik. Die Mandoline ist ein internationales Instrument, mit welchem man in der ganzen Welt spielen und Kontakte aufbauen und in unterschiedlichen musikalischen Genres zuhause sein kann, wie Bluegrass oder Klassik.

ZK: Dies kann ein Weg sein gegen unser Vereinssterben.

C. A.: Oh ja! Ich bin mein eigener Chef auf diese Weise und es ist zugleich meine Passion. Meine Partnerin hat eine Reiseagentur und unterstützt mich bei der Organisation von Camps.
Wir werden ein Bach Projekt auflegen mit Spinett – also im Stil des Zupforchesters.
Und wir werden Calace spielen in einer Weise, wie Calace heute komponieren würde. Ich hoffe, er wird es mögen. Ebenso Vivaldi, wie auf unserer CD das Stück „Vivaldi in New York“. Und Paganini: Er wäre heutzutage garantiert ein Rockmusiker.
Die amerikanische und australische Classical Mandolin Societies wachsen rapide! Die Mandoline wächst! In der ganzen Welt! Viel mehr als zur Zeit Calaces. Jetzt ist das GOLDENE ZEITALTER DER MANDOLINE!

Aber: Ich habe meine Stelle bei der Feuerwehr nach 25 Jahren aufgegeben. Ich war ein Captain auf dem Feuerwehrschiff im Hafen und mache ab jetzt nur noch Musik.

Referenzen:
www.classicalmandolinsociety.org
Calace op 141 Mazurka www.youtube.com/watch?v=F9p_fjb60GY
Mandolin Master Chris Thile Plays Bluegrass and Bach www.youtube.com/watch?v=2LUPtADLYjM
www.accademiamandolino.com
www.carloaonzomandolinschool.com
www.classicalmandolinsociety.org

Mandoisland – Michael Reichenbach

Er weiß alles und kennt jeden und jede – Michael Reichenbach, Erfinder der weltgrößten Internetseite(n) für Mandoline

Ein Blick in die Runde von hochkarätigen Vereinsspezialisten: „Wer kennt Sierra Hull?“ Niemand. Dann ein Anruf bei Michael Reichenbach: „Ja die kenne ich selbstverständlich – Bluegrasspielerin, Mandoline. Die habe ich auf meiner Seite!“ So geht es stets, wenn man Michael zu Mandolinenthemen befragt. Er weiß alles und kennt jeden.
Man findet ihn unter www.mandoisland.de, www.mandoisland.com und unter www.gezupftes.de.
Wenn man den Unterschied wissen will, so erklärt er: „gezupftes.de ist deutsch, mandoisland.com ist englisch. Viele Beiträge schreibe ich in einer Sprache und übersetze diese dann für den jeweils anderen Blog. Es gibt also viele Übereinstimmungen. Englische Seiten auf einer englischen Website werden eher gefunden als Englische Seiten auf einer deutschen Webseite – darum habe ich einen eigenen Blog in Englisch.“ www.mandoisland.de ist die ältere Form auf Deutsch, jedoch äußerst reichhaltig und von der Internetform auf Grund des Alters kaum mehr zu ändern. Der Name Mandoisland leitet sich von einem Computerspiel von 1990 The Secret of Monkey Island her, dem Auftaktjahr der Website.
Was findet man auf Michaels Seiten? Z.B. über 60 eingescannte Mandolinenschulen, die man Seite für Seite durchblättern kann! Solche Schulen sind von der Methodik her zum Teil abgeleitet von Violinschulen – folglich gibt es darum auch eine Sammlung von Violinschulen.
Alle japanischen Mandolinenorchester findet man unter einem Tag. Oder Hinweise, wo es kostenlose Noten gibt.

Michael sammelt Instrumente

Da Michael Reichenbach unterrichtet und komponiert oder Stücke arrangiert, hat er auch Interesse an Möglichkeiten, seine Werke zu veröffentlichen. „Ich wollte auch ein bisschen Reklame machen für meine Hefte. Darum biete ich sie heute auf meiner Seite über musica neo zum Verkaufen an www.musicaneo.com wo nicht so viel gefälscht und kopiert wird.“
Warum arrangiert Michael Reichenbach viele Werke? „Weil man auf der Mandoline immer mit Akkorden spielen kann – obwohl dies kaum jemand macht. Oder zweistimmig“. So bereitet er sein Unterrichtsmaterial vor.
Daneben beantwortet er Anfragen, die an seine Internetseite gestellt werden. Anfragen wegen gebrauchten Instrumenten: Lohnt es sich zu reparieren? Was für Saiten soll man draufmachen? Es geht dabei hauptsächlich um Flachbauchmandolinen. „Die Flachbauchspieler reagieren mehr auf meine Website – vor allem aus dem Ausland. Wenige kommen aus dem Inland. Eher aus Russland , Ägypten oder Libanon. Von Leuten, die nicht vereinsmäßig organisiert sind. Oder er gibt Rat, wie man die Höheneinstellung von Saiten bewerkstelligen kann.
Michael sammelt Instrumente und Noten, die er sodann sichtet, ob sie es wert sind, im Internet nach Ablauf des Copyrights veröffentlicht zu werden.
Welche Botschaft zur Propagierung der Mandoline hat ein Mensch uns zu geben, der tagtäglich im Internet auf der Suche nach Neuigkeiten und Events zur Mandoline unterwegs ist? In Kürze die Ideen und Anregungen von Michael Reichenbach:

Michael Reichenbach (geb. 1955) begann seine musikalische Laufbahn als Gitarrist im Mandolinenorchester Rheinfelden. Parallel zum Studium der Physik absolvierte er eine Ausbildung zum Dirigenten für Zupforchester und Gitarrenchöre an der Bundesakademie Trossingen. Neben der Weiterbildung als Gitarrist durch Privatunterricht und Kurse bei Heinz Teuchert und Tadashi Sasaki begann er sich auch mit Mandoline und Mandola zu befassen.
Bevor er sich endgültig für die Informatik als Beruf entschied, arbeitete er mehrere Jahre als Lehrer für Gitarre und Musikalische Früherziehung an der Musikschule Waldkirch und studierte Musikwissenschaft an der Universität Freiburg.
Er spielte viele Jahre im Badischen Zupforchester, dirigierte verschiedene Zupforchester und war als Ausbilder für Mandoline und Gitarre bei den Verbandslehrgängen des BDZ Baden tätig. Dabei beschäftigte er sich intensiv mit der Spieltechnik der Mandoline und begeisterte sich für die Musik amerikanischer Mandolinisten wie Jethro Bums, David Grisman, Bill Monroe, Jesse McReynolds, Dave Apollon, Jacob do Bandolim und vieler anderer.
Michael Reichenbachs Stücke sind geprägt von dieser Musik und dem Bestreben, die Möglichkeiten der Gitarre auf die Mandoline zu übertragen und gut klingende Stücke zu erhalten. Charakteristisch sind mehrstimmiger Satz, Akkorde und die Übertragung von Anschlagstechniken der Fingerpicking Gitarre.

Mandoline

Anregung 1:
Vielleicht müssen Lehrer und andere Aktive ihre zum Teil veralteten Seiten gar nicht mehr aktualisieren, sondern sich mehr zeigen! Immer am Puls der Zeit sein, z.B. auf youtube und in sozialen Medien. Was Michael Reichenbach sehr nützlich erscheint, um die Mandoline im Gespräch zu halten, ist Tweeds über Twitter sharen. https://twitter.com/mandoisland
Dort kann man sich aber auch selbst als sein Follower anmelden und bekommt so täglich seine Portion Mandoline auf das Smartphone wie die Zeitung zum Frühstück.

Anregung 2:
Mehr Videos! Z.B. Über Konzerte, wie es Professor Boris Björn Bagger www.youtube.com/edition49 macht und wie er über seine Tochter Anna Bagger berichtet. Niederschwellige Musik wie die von Computerspielen von „Lustgruppen“ gespielt, denen es nicht nur auf so genanntes hohes Niveau ankommt, sondern die einfach Freude am Spielen haben!
Youtube kann niederschwellig sein – nur gibt es einfachste youtube-Aufnahmen oder richtige… Die Videos sind von Michael Reichenbach sind einfach und als Beispiele für Trainingsmaterial gedacht.
„Eigentlich müsste ich eine CD aufnehmen – nur das macht riesig viel Arbeit, Du brauchst ein Studio und viel Zeit… (Wobei man die Aufnahme auch bei Amazon zum Download anmelden könnte). Da mache ich es lieber einfach.“

Anregung 3:
Internet als Ressource nützen, z.B. kostenlose Noten und Lehrmaterial im Internet finden. Lehrer könnten sich auf einer Plattform austauschen und Material liefern, an welchem man etwas üben kann und was gut klingt. Man muss Stücke finden, die einfach gut klingen.

Schauen Sie einmal herein auf www.mandoisland.de!

Thilo Fitzner

Mandoline

Unsere Mandolinenlehrer: Frank Scheuerle

Diplom-Musiklehrer für Mandoline und Gitarre

Mein Werdegang in Sachen Musik begann relativ spät. Als ich im Alter von knapp 12 Jahren die Mandoline meines Opas erhielt, beschäftigte ich mich intensiv mit diesem Instrument, dessen Klang mich zunehmend faszinierte. Ich bekam ersten Unterricht bei einem Bekannten, der ein begeisterter Amateurmusiker war. Ich hatte auch Zugriff auf die Violinliteratur meines älteren Bruders und holte mir viele Inspirationen über Schallplatten, bildete mich zunächst weitgehend autodidaktisch weiter.

In einem Nachbarort meiner Geburtsstadt St. Georgen gibt es ein Mandolinenorchester, in dem ich bald mitspielen konnte. Dort hatte ich regelmäßig Gelegenheit, diverse Solokonzerte mit dem Orchester aufzuführen. Durch diesen Kontakt hatte ich Zugang zu Fortbildungsmaßnahmen des BDZ und spielte dann auch einige Jahre im Württembergischen Zupforchester.

Während meines Ingenieurstudiums besuchte ich berufsbegleitend zwei C-Lehrgänge des Landesverbandes. Die Musik war für mich u.a. durch eigene Kompositionen stets ein wichtiges Medium, um mit meinen persönlichen Lebensumständen umzugehen. Im Berufsalltag merkte ich bald, dass mir meine Tätigkeit als Ingenieur we-

nig zeitlichen Spielraum ließ, diesem inneren Bedürfnis nachzukommen. Als an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim ein Hauptfachstudiengang für Mandoline eingeführt wurde, entschied ich mich 1990 u.a. deshalb dafür, bei Keith David Harris Mandoline zu studieren. Als 2. Hauptfach studierte ich Gitarre bei Jörg Wagner und anschließend das Aufbaustudium mit der Künstlerischen Abschlussprüfung für Mandoline.

Parallel dazu unterrichtete ich an verschiedenen Musikschulen, leitete diverse Zupforchester und war (und bin) regelmäßig als Dozent bei Lehrgängen des BDZ tätig, bislang überwiegend in Hessen. Derzeit unterrichte ich Mandoline und Gitarre an der Musikakademie Villingen-Schwenningen und an der Musikschule Schramberg, außerdem leite ich das Zupforchester Villingen-Schwenningen, das Mandolinenorchester Schramberg und das Pizzicato-Gitarrenensemble der Musikschule Schramberg.

Es ist mir immer ein Anliegen und eine große Freude gewesen, die Faszination am Klang der Mandoline und dieses innere Feuer für die Musik an Schüler und Orchesterspieler weitergeben zu können bzw. zumindest zu versuchen, dieses Feuer bei ihnen zu entfachen. In Kombination mit dem aktiven Musizieren ist das ein nicht immer einfacher, aber trotzdem der schönste Beruf, den ich mir vorstellen kann.

Eine weitere Passion ist für mich das Dirigieren, das das Berufsbild für mich ideal abrundet. Dabei hatte ich Gelegenheit, in verschiedenen Ländern Zupforchester mit bis zu 60 Spielern und auch mehrfach ein Streichorchester zu leiten. Highlights waren z.B. eine Konzertreise nach Frankreich als Leiter des Tokyo Zupfensembles oder das Dirigat eines Konzerts für zwei Klaviere und Streichorchester von Wolfgang Amadeus Mozart.

Sehr dankbar bin ich auch für die tollen Erlebnisse, die mir das Mandolinenspiel ermöglicht hat, seien es Konzertreisen u.a. mit diversen Landeszupforchestern nach Australien, Japan oder nach Kanada, die Mitwirkung bei diversen Opernproduktionen (dabei kommen u.a in Zürich und Freiburg auch mein Banjo oder die Gitarre zum Einsatz) oder prägende Begegnungen mit Künstlerpersönlichkeiten wie Peter Eötvös, Heinz Holliger oder György Kurtág.

Auch von meinen Auslandsaufenthalten zehre ich sehr. Ich bildete ein Jahr lang die Spieler des Zupforchesters der Stadt Patras in Griechenland aus, unterrichtete vier Monate lang für die Lanarkshire Guitar and Mandolin Association in Schottland und verbrachte als Mitglied der Camerata Mandolino Classico einige Sommermonate bei diversen Vivaldi-Festivals in Schweden.

Als konzertierender Künstler liebe ich es besonders, mit befreundeten Musikern Kammermusik zu machen. Dabei reizt es mich sehr, die Mandoline in unterschiedliche Instrumentenkombinationen einzubringen und auf diese Weise auch ein Publikum zu erreichen, das eher nicht in ein reines Mandolinenkonzert gehen würde. So spiele ich oft in Kombinationen mit Streichern, Flötisten, Sängern, Gitarristen, mit Akkordeonisten, Pianisten oder im Trio z.B. mit Gitarre und Harfe. Neben meiner Vorliebe für Neue Musik beschäftige ich mich in letzter Zeit auch verstärkt mit der Musik des 16–18 Jahrhunderts. Im April wurde meine neue Solo-CD mit Werken aus dieser Epoche veröf-

fentlicht. Dazu inspiriert wurde ich vor allem durch meine inzwischen drei Lauten aus der Liuto forte-Familie, die mich von ihren Klang her sehr begeistern und mir neue Darstellungsmöglichkeiten für diese Musik erschließen. Da ich aber „von Haus aus“ natürlich immer noch in erster Linie Mandolinist bin, sind auf dieser CD neben zwei Lauten auch zwei Mandolinen vertreten - eine Cremoneser mit 4 Einzelsaiten und ein 6-chöriges Instrument. In Kombination mit der CD „Bach auf der Mandoline“ konnte ich damit eine Impression der Musik festhalten, die mir selbst beim Spielen die meisten Impulse gegeben hat - vielleicht rein wirtschaftlich betrachtet etwas „brotlose Kunst“, in jedem Fall aber ein Stück Selbstverwirklichung, was mir jederzeit eine große Triebfeder zum Musikmachen war und ist. Außerdem habe ich – überwiegend als Ersteinspielungen – fast das komplette Repertoire für die Instrumentenkombination Flöte und Mandoline eingespielt und von einigen dieser Werke (z.B. von den sechs Duos von Giacomo Veginy) auch Notenausgaben für verschiedene Verlage erstellt.

So empfinde ich das Leben als Musiker als sehr abwechslungsreich und bereichernd, meinen Berufswechsel habe ich trotz der jetzt deutlich geringeren Verdienstmöglichkeiten nie bereut.

Weitere Infos: www.frank-scheuerle.de

Frank Scheuerle

Mitspielen in der Zukunft! Vereinsmanagement in der Amateurmusik

Modul 1: In die Zukunft steuern – Führung und Management in der Amateurmusik

Beginn: 28.9.2018, 18.00 Uhr

Ende: 29.09.2018, 17.00 Uhr

Anmeldeschluss: 07.09.2018

Ort: Gernsbach (Papierzentrum)
www.papierzentrum.org/uebersicht/anreise.html

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Anmeldung unter:
www.s-chorverband.de/events/mitspielen-in-der-zukunft/

Leitung:
Dr. Sabina Fleitmann

Kurzbeschreibung:
Wer im Verein, Chor oder Orchester in ein Amt gewählt wird, übernimmt Verantwortung für die Führung der Organisation und der Menschen darin. Als Vorsitzende/r oder Vorstandsmitglied im Verein sind Sie damit bereits eine Führungspersönlichkeit! Die Führung von (Musik-)Vereinen geschieht unter den besonderen Bedingungen des Ehrenamts und ist eine Herausforderung an Sie als Person und als FunktionsträgerIn. Dieser interaktive, praxisorientierte Workshop unterstützt Sie dabei, Ihre eigenen Führungsstärken zu erkennen und zu optimieren. Sie erfahren mehr über das Vereins-/Verbandsmanagement in Führungspositionen und haben Gelegenheit – gern anhand von praktischen Fallbeispielen, und auf der Grundlage Ihrer eigenen Erfahrungen – Ihr Führungsverständnis und Ihren Führungsstil zu reflektieren, mit dem Ziel, die Vorstandsarbeit systematisch und zielorientiert aufzustellen, und Ihrer Verantwortung gegenüber MusikerInnen und Mitgliedern gerecht zu werden. Dabei profitieren Sie vom Austausch mit anderen Führungskräften und von der Verbands- und Vereinserfahrung der Dozentin.

Zielgruppe:
Neue und zukünftige Vorstände, Vereins-Vorsitzende sowie sonstige Personen mit Führungsaufgaben in der Amateurmusik, in Musikverein, Chor, Instrumental-/Vokalensemble. Das Seminar eignet sich auch für erfahrene Führungskräfte.

Seminarziel:
Die Teilnehmer erlangen und vertiefen theoretisches und anwendungsbezogenes Wissen im Vereinsmanagement. Sie entwickeln ihre eigenen Kompetenzen für die Führung eines Vereins weiter.

Inhalt:
- Unterfüttert von kleinen theoretischen Inputs werden wir uns damit beschäftigen...
- was Führung im Verein bedeutet und welche Grundlagen und Management-techniken Sie wirklich benötigen
- welche Rolle Sie als Vorstand haben und welche Aufgaben in Ihrem Amt anstehen welche Führungsqualitäten Sie für das Ehrenamt benötigen (vereinsbezogene Führungskompetenzen, Führungsstile, Führungsverständnis)
- welche Herausforderungen Ihnen im Umgang mit Mitgliedern und MusikerInnen speziell in der Amateurmusik begegnen, und wie Ihnen dabei Grundlagen des Teammanagement helfen können
- und wie Sie ggf. Andere für die Vorstandsarbeit begeistern und Nachwuchs für das Ehrenamt sowie mehr Mitglieder gewinnen können (best practice, Erfolgsfaktoren)

Die Dozentin:
Dr. Sabina Fleitmann berät und begleitet als selbständig-freiberufliche Organisationsberaterin Verbände, Vereine und Nonprofit-Organisationen mit dem Schwerpunkt Führung, Personalmanagement, Team- und Konfliktmanagement, und bietet in diesen Bereichen auch Weiterbildung an. Sie war zuvor einige Jahre an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart Leiterin des Künstlerischen Betriebsbüros und Persönliche Referentin des Rektors, und im Anschluss als Geschäftsführerin eines Bundesverbands in kulturellen Bereich tätig, berät also aus der Praxis für die Praxis, und bevorzugt in ihren Seminaren und Workshops einen interaktiven Ansatz, bei dem die Erfahrungen, Themenwünsche der TeilnehmerInnen und deren Austausch untereinander im Vordergrund stehen. (www.profil-fleitmann.de)

Kammermusiklehrgang
von 28.10. bis 3.11.2018 in Bad Waldsee

Beginn:
Sonntag, den 28.10.2018
um 15:00 Uhr

Ende:
Samstag, den 03.11.2018
nach dem Frühstück

Zielgruppe:
Der Lehrgang richtet sich sowohl an bereits bestehende Ensembles (ab Duo) als auch an Einzelpersonen, die dafür zu Ensembles zusammengefasst werden (Wünsche für Besetzungen können geäußert werden); alle Niveaus und Altersgruppen ab ca. 12 Jahren.
Auch die Teilnahme von Ensembles in Kombination mit anderen Instrumenten ist möglich.

Lehrgangsinhalte:
Nach einem morgendlichen Warming-Up erhalten alle Teilnehmer täglich Unterricht in üblicherweise zwei Kammermusikformationen. Abends finden das Gesamtensemble sowie kleine Vorspiele statt, außerdem gibt es am Freitagabend ein Abschlusskonzert der Teilnehmer.

Dozenten:
Pia Grees, Sonja Wiedemer
Pia Grees beeindruckt nach einer breit gefächerten musikalisch-künstlerischen Ausbildung in Essen, Freiburg und Paris durch ihre Vielseitigkeit: Einerseits professionelles Arbeiten auf hohem künstlerischem Niveau z.B. mit Mitgliedern des SWR-Orchesters, dem Ensemble Recherche, dem Take Four Guitar Quartet, CD-Einspielungen und Konzerten, andererseits eigene pädagogische Konzepte zur Basisarbeit mit Vorschulkindern. Wichtig ist für Pia Grees immer das Miteinander: Musik als Kommunikation - mit dem Komponisten, den Mitspielern, den Schülern und Studenten und nicht zuletzt dem Publikum. Aktuell unterrichtet sie am MKS Schaffhausen.
Sonja Wiedemer studierte Mandoline, Gitarre und Laute an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim. Sie ist eine vielgefragte Musikerin unter anderem an den Opernhäusern Frankfurt und Mannheim sowie beim SWR Symphonieorchester und dem Mahler Chamber Orchestra. Sie spielte dort unter Dirigenten wie Kirill Petrenko, Daniel Harding, Eliah Inbal u.v.m., unternahm Konzertreisen durch ganz Europa, Australien und Brasilien und wirkte bei zahlreichen CD- und Rundfunkaufnahmen mit. Seit vielen Jahren ist Sonja Wiedemer Konzertmeisterin des Badischen Zupforchesters und des

Ensemble 77. Sie unterrichtet an der Musikschule Bruchsalund auf diversen Lehrgängen des BDZ.

Ort:
Schwäbischen Bauernschule Bad Waldsee, Frauenbergstrasse 15
88339 Bad Waldsee

Kurs-Gebühr inkl.Unterkunft und Verpflegung:
Erwachsene 380 Euro
Schüler/Studenten 280 Euro
Einzelzimmerzuschlag 30 Euro

Kursleitung:
Pia Gress, Sonja Wiedmer

Herbstlehrgang 29.10.–03.11.2081 in Neresheim

Der „klassische“ Herbstlehrgang

Der Lehrgang richtet sich an jugendliche und erwachsene Schüler und Orchesterspieler, die entsprechend ihrer Vorkenntnisse (Anfänger oder Fortgeschrittene) mit praktischen Tipps im Einzelunterricht und theoretischem Grundwissen in der Musiktheorie versorgt werden. Ensemble- und Orchesterspiel runden das Angebot ab. Auf Wunsch kann eine D-Prüfung absolviert werden. Der Lehrgang ist auch besonders für die Vorbereitung auf den Wettbewerb „Jugend musiziert“ geeignet. Jeder Teilnehmer erhält eine Lehrgangsbestätigung bzw. eine Prüfungsurkunde.

Lehrgangsinhalte:
täglich Einzelunterricht, Ensemblespiel, Orchesterspiel, Stimmproben, Musiktheorie, Rhythmus / Gehör, Chor; auf Wunsch Prüfungsvorbereitung und Prüfung für eine D-Prüfung (D1, D2, D3).

Herbstlehrgang intensiv:
Wer auf zwei Instrumenten, also Mandoline und Gitarre, Einzelunterricht erhalten möchte, oder sich auf einem Instrument besonders intensiv auf z.B. Jugend musiziert vorbereiten möchte, kann über die Intensiv-Option eine zweite tägliche Einzelunterrichts-Option hinzu buchen.

Mandoline für Gitarristen
Gitarristinnen und Gitarristen mit mehrjähriger Erfahrung in Zupforchestern, die sich für Mandoline interessieren, können in diesem intensiven Crashkurs die grundlegenden Spieltechniken der Mandoline erlernen. Ziel dabei ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende des Kurses genügend Handwerkszeug haben, um selber so weiter**arb**eiten zu können, dass sie in absehbarer Zeit in ihrem Heimatorchester in die Mandoline wechseln können. Besonders interessant für Zupforchester, die zwar genügend Gitarristen haben, aber unter Mandolinenmangel leiden!

Ukulele
Ukulele-Spielerinnen und -Spieler finden jetzt auf dem Herbstlehrgang eine Möglichkeit, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Instrument zu vertiefen. Neben täglichem Einzelunterricht können sie mit der Ukulele auch an den Kammermusik- und OrchesterAngeboten des Herbstlehrgangs teilnehmen sowie die Theorie- und Rhythmus / Gehörangebote nutzen. Aber nicht nur für Leute, die bereits Ukulele spielen, gibt es ein Angebot: Wer bereits Mandoline oder Gitarre spielt und Ukulele ausprobieren oder damit anfangen will, für den gibt es einen intensiven Schnupperkurs Ukulele, der ohne Vorkenntnisse auf dem Instrument besucht werden kann.

Herbstlehrgang für Wieder- und Neueinsteiger
Wer vielleicht vor längerer Zeit schon mal Mandoline oder Gitarre gespielt hat und jetzt Lust bekommen hat, wieder in ein Zupforchester einzusteigen, hat oft Befürchtungen, auf Grund der langen „Pause“ nicht mehr mitzukommen. Ganz ähnliches gilt für Neulinge, die vor dem Schritt vom Unterricht ins Orchester stehen. Dieses Zusatzangebot poliert nicht nur instrumentaltechnische Fähigkeiten auf, sondern gibt auch wertvolle Tipps, wie man sich gekonnt „durchschummelt“ und trotzdem eine Bereicherung für das Orchester ist, auch wenn man nicht immer alle Töne spielt.

Dozenten:
Denise Wambsganß, Thekla Mattischeck, Markus Klemke, Utz Grimminger, N.N.

Teilnehmerbeitrag:
Schüler 290 Euro
Erwachsene 380 Euro
Einzelzimmerzuschlag 80 Euro
Intensiv-Option 70 Euro

Ort:
Tagungshaus im Kloster Neresheim, 73450 Neresheim, www.klosterhospiz-neresheim.de
Neresheim liegt auf der Schwäbischen Ostalb, genauer: dem Härtsfeld. Das Kloster liegt in grandioser Lage mit großartiger Aussicht oberhalb des Städtchens. Die Klosterkirche, ein Spätwerk Balthasar Neumanns, gilt als einer der bedeutendsten Kirchenbauten des Spätbarock. Das Tagungshaus im Kloster Neresheim bietet mit stimmungsvollen Tagungsräumen,

ruhigen Einzel- und Doppelzimmern und seiner wundervollen Lage den passenden äußeren Rahmen für die musikalische Entfaltung.

Infos und Anmeldung:
Utz Grimminger
August-Wilhelm-Pfäffle-Str. 1
73547 Lorch
Tel: 07172/189619
E-Mail: grimminger@mandoline.de.

Weitere Infos und Anmeldeformulare gibt es unter www.zupfmusik-bw.de/lehrgaenge-und-wettbewerbe/2014-07-06-10-49-54/herbst-lehrgang-2018.html

Anmeldeschluss: 1. Oktober 2018

Konzerte

So, 14. Okt. 2018	Mandolinata Mannheim 1920, Florian-Waldeck-Saal, Museum Zeughaus, Mannheim, 18:00 Uhr
So, 21. Okt. 2018	MC Schwaikheim Konzert in der Alten Kelter, Paulinenstraße 33 , 71364 Winnenden, 17:00 Uhr
Sa, 24. Nov. 2018	MO Hardt, Theaterabend, Arthur-Bantle Halle, Hardt, 19:30 Uhr MO Rechberghausen – Musikalischer Abend, Haug-Erkinger-Festsaal Rechberghausen, 19:30 Uhr
So, 25. Nov. 2018	Grötzinger Zupforchester, Begegnungsstätte Karlsruhe-Grötzingen, 17:00 Uhr Mandolinata Mannheim 1920, Kulturhalle Feudenheim, Spessartstraße 24, Mannheim, 16:00 Uhr MO Ettlingen – Junge Stars, Schlossgartenhalle, Ettlingen, 18:00 Uhr
1. Dez. 2018	Mandolinenorchester Hardt, Theaterabend, Arthur-Bantle Halle, Hardt, 19:30 Uhr
Sa, 8. Dez. 2018	Mandolinata Karlsruhe, Paul Gerhard Kirche im Stephanienbad, Karlsruhe, 19:00 Uhr
So, 9. Dez. 2018	KMGV Karlsruhe, „Konzert im Advent“, Rathaus, Grünwinklerstr. 10, Karlsruhe-Bulach, 16:00 Uhr

1. Dez. Mandolinenorchester Hardt, Theaterabend, Arthur-Bantle Halle, Hardt, 19:30 Uhr

Veranstaltungen 2018

5.–6. Oktober	Seminar: Damit die Kasse stimmt. Finanzmanagement, Staufen
9.–10. November	Wettbewerb für Auswahlorchester, Trossingen

Die aktuellen Termine findet man auch im Google Kalender:
http://www.google.com/calendar/embed?src=redaktion%40zupfer-kurier.de

Baden-Württembergische Amateurmusik ins Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der Deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen

„Jedes einzelne Mitglied unserer 6500 Musik- und Chorvereinigungen darf stolz auf diese Auszeichnung sein.“ Mit diesen Worten reagierte der Präsident des Landesmusikverbandes Baden-Württemberg, Christoph Palm, auf die offizielle Aufnahme der baden-württembergischen Amateurmusik ins Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes durch die Deutsche UNESCO-Kommission.
Deren Vizepräsident Christoph Wulf sagte zur Entscheidung der UNESCO, die Amateurmusikpflege in Baden-Württemberg in das deutsche Register Guter Praxisbeispiele der Erhaltung Immateriellen Kulturerbes aufzunehmen, dass fast ein Drittel aller nicht-professionellen Musiker Deutschlands aus Baden-Württemberg stamme. Ein bedeutendes lokales Ereignis ohne die unmittelbare Beteiligung eines Amateurmusikvereins sei im Südwesten praktisch undenkbar. Dies sei ein beeindruckender Beleg für den kulturellen Reichtum des Landes.
Nach den Worten von Christoph Palm sind rund eine Million Baden-Württemberger Mitglied in 12.500 Ensembles von Gesang- und Musikvereinen. Diese sind in drei Chor- und sieben Orchesterverbänden und im Landesmusikverband organisiert. Statistisch gesehen gebe es in jeder der rund 1.100 Städte und Gemeinden im Land also mehr als sechs Amateurmusikvereine.
Auf der offiziellen deutschen UNESCO-Webseite wird die Auszeichnung der „Baden-Württembergischer Amateurmusikpflege“ ausführlich begründet.

Neue CD von Maximilian Mangold: „Strahlen. Licht. Neue Kompositionen für Gitarre Solo“

Alois Bröder (*1961) Strahlen. Licht.
Dieter Mack (*1954) Saitenlinien
Ulrich Leyendecker (*1946)
Drei Nocturnes
Michael Warren Barrett (*1987)
Ocean-Still
Sidney Corbett (*1960)
Gertrude’s Delirium
Timo Jouko Herrmann (*1978)
La Lira d’Orfeo

Bundeswettbewerb Jugend Musiziert Mai 2018 in Lübeck

Beim Bundeswettbewerb Jugend Musiziert im Mai in Lübeck konnten folgende Teilnehmer aus Baden-Württemberg Preise mit nach Hause nehmen:
Im Fach Mandoline Solo:
1. Preis Anna Bagger, Ettlingen.
2. Preis Inga Malin Burkart, Ötigheim.
Mit der Balama erreichte Hasan Caglar aus Wiesloch einen 2. Preis.

In der Wertungskategorie Gitarre erreichte einen 1. Preis: Lucia Enzmann, Mannheim; Leon Jänicke, Untergruppenbach; Malte Höfig, Ulm;
2. Preis Flavius Wagner, Baden-Baden; Luca Müller, Waldbronn; Carlotta Herzog, Freiburg; Henrik Pfeffer, Tübingen; Noel Kärcher, Villingen-Schwenningen; Arin Noshadi, Ettlingen; Johann Mantel, Karlsruhe; Alexander Röck, Stuttgart;
3. Preis Konrad Weyhing, Tübingen; Michael Merlin, Offenburg; Denis Makram, Esslingen am Neckar; Martin Koloseus, Mannheim; Felix Jendritza, Ilvesheim; Rhea Juli, Edingen-Neckarhausen

BDZ-Ehrungen

60 Jahre – Ehrenbrief
Erika Luz, Bad Wildbad

40 Jahre – Ehrennadel in Gold
Elisabeth Senf, Weil a. Rh.
Günter Hosenfeld, Weil a. Rh.

25 Jahre – Ehrennadel in Silber
Katharina Schmidt, Brühl
Moritz Barbarino, Brühl

Wer ist's?

Geboren wurde er 1809 in Hamburg als zweites Kind einer bürgerlichen jüdischen Familie. Sein Vater war Bankkaufmann, sein Onkel Moses ein namhafter Philosoph. 1816 wurden alle vier Kinder, nunmehr in Berlin lebend, protestantisch getauft, woraufhin ihr Nachname einen „christlichen“ Zusatz erhielt. Nichtsdestoweniger wurde der Gesuchte, wie so viele andere, in dem 1940 erschienenen „Lexikon der Juden in der Musik“ wegen „Verseuchung der deutschen Musik“ an den Pranger gestellt, mehrere Denkmäler (u.a. in Leipzig) waren bereits 1936 von den Nazis entfernt worden. NB: Letztere Nacht- und Nebelaktion der Nazis bestätigte Carl Goerdeler – seinerzeit Oberbürgermeister von Leipzig, der daraufhin von seinem Amt zurücktrat – in seiner zunehmenden Widerstandshaltung gegen das „Dritte Reich“.
Ersten Musikunterricht erhielten der Gesuchte und seine ältere Schwester (sie war bereits Gegenstand eines Zupferkurier-Rätsels) von der Mutter, deren Mutter wiederum eine Enkel-Schülerin Johann Sebastian Bachs gewesen war. Später wurden sie u.a. von Carl Friedrich Zelter in Komposition unterrichtet. Ab 1820 ist bei dem Gesuchten eine rege Kompositionstätigkeit nachweisbar, mit 17 Jahren schrieb er die Ouvertüre zu einer Komödie William Shakespeares (die vollständige Bühnenmusik folgte erst 1842), die immer noch zu seinen bekanntesten Werken zählt.
Er unternahm mehrere lange Reisen innerhalb Europas, allein zehnmal nach England, wo er u.a. seine beiden großen Oratorien dirigierte. Eine Schottland-Reise inspirierte ihn sowohl zu einer Konzert-Ouvertüre als auch zur dritten seiner fünf Sinfonien. Richard Wagner, der später nicht unwesentlich zu seiner Verunglimpfung beigetragen hat, nannte ihn daraufhin einen „erstklassigen Landschaftsmaler“ – und das war er im doppelten Sinne, dokumen-

Rätsel

tierte er doch seine Reisen auch mit zahlreichen bemerkenswerten Zeichnungen.
Ab 1835 hatte er die Leitung der Leipziger Gewandhauskonzerte inne, bis er 1841 von König Friedrich Wilhelm IV. als Kapellmeister wieder nach Berlin berufen wurde. In dieser Zeit entstand u.a. sein Violinkonzert, das heute zu den meistgespielten Werken dieser Gattung zählt. 1843 gründete er die erste Musikhochschule Deutschlands; seit 1972 trägt sie auch seinen Namen. Bereits zuvor hatte er einen Chor gegründet, der sich den Werken Johann Sebastian Bachs widmete. 1829 läutete er mit der ersten Aufführung der seit Bachs Tod wie ihr Schöpfer in Vergessenheit geratenen Matthäus-Passion die Renaissance des großen Barockkomponisten ein, die bis heute untrennbar mit seinem Namen verbunden ist. Darüber hinaus war er einer der führenden Pianisten (und auch Organisten) seiner Zeit sowie einer der ersten Dirigenten, der den Taktstock benutzte und konsequente Probenarbeit betrieb.

Christopher Grafschmidt

Mitspielen in der Zukunft!

VEREINSMANAGEMENT IN DER AMATEURMUSIK

TERMINE 2018

GERNSBACH
BUND DEUTSCHER ZUPFMUSIKER BW
MODUL 4 - Vereinsrecht und Veranstaltungsmanagement
08. - 09.06.2018

ELLWANGEN
SCHWÄBISCHER CHORVERBAND
MODUL 1 - Führung und Management
22. - 23.06.2018
MODUL 2 - Öffentlichkeitsarbeit
20. - 21.04.2018

STUTTGART
SCHWÄBISCHER CHORVERBAND
MODUL 3 - Finanzmanagement
19. - 20.10.2018
MODUL 4 - Vereinsrecht und Veranstaltungsmanagement
16. - 17.11.2018

STAUFEN
BUND DEUTSCHER BLASMUSIKVERBÄNDE
MODUL 2 - Öffentlichkeitsarbeit
19. - 20.10.2018
MODUL 3 - Finanzmanagement
05. - 06.10.2018

FÖRDERPROGRAMM FÜR JUGENDLICHE

Die Landesmusikjugend Baden-Württemberg fördert die Teilnahme Jugendlicher am Seminarprogramm „Mitspielen in der Zukunft!" aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Sie übernimmt 150 EUR des Teilnehmerbeitrages. Den Teilnehmern verbleiben damit nur 30 EUR Eigenanteil.

Bewerben kann sich, wer
- zwischen 14 und 27 Jahren alt
- wohnhaft in Baden-Württemberg
- aktiv in einem Instrumental- oder Chorverein ist.

Das Bewerbungsformular steht online unter
www.landesmusikverband-bw.de/vereinsmanagement

■ SEMINARE EINZELN BUCHBAR ■ SPEZIELL FÜR DIE AMATEURMUSIK ■ 1,5 TAGE DIREKT VOR ORT
■ KOSTEN PRO MODUL 180,- EUR INKL. ÜBERNACHTUNG UND VERPFLEGUNG

WWW.LANDESMUSIKVERBAND-BW.DE

Die Zupfgeige

Konzertgitarren

Meistergitarren

Westerngitarren

Gitarren ...

Noten

Zubehör

Reparatur

Karlsruhe, Adlerstr. 39, Tel: 0721/ 3 03 03, www.zupfgeige.com

WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!